

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1939

8.6.1939 (No. 154)

Verlag: Badische Presse, Grenzmark-Druckerei u. Verlag S. m. b. H., Karlsruhe a. Rh., Verlagsgebäude, Kaiserhofplatz 22, Fernsprecher 7335 u. 7336. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei: Badische Presse, Kaiserhofplatz 22, Postfach 193 00. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. B. a. r. 1 5 - a u s g a b e n: „Sach-Anzeiger“, Geschäftsstelle: Zimmerbeim; „Neuer Rhein- und Kinzigbote“, Geschäftsstelle: Reich, Friedenstraße Nr. 2. — Rund 700 Ausgabestellen in Stadt und Land. — Beilagen: Wochenbeilage „Sonnentagblatt“ / Buch und Koffer / Koffer und Zeitung / W. P. Roman-Blatt / Die junge Welt / Frauenzeitung / Die Welt / Landwirtschaft, Gartenbau. — Die Beilage eigene Vertriebs-Organisation hat nur bei genauem Antragsnachweis für unentgeltliche Überlieferung über- nimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung
Neue Badische Presse General-Anzeiger für Südwestdeutschland Sach-Anzeiger
Neuer Rhein- und Kinzigbote
Karlsruhe, Donnerstag, den 8. Juni 1939

Verkaufspreis 10 Pf.
Bezugspreis: Monatl. 2,- RM mit der „W. P. Sonntagspost“. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM. Ausw. Bezugsstellen: Buch-Verlag 1,70 RM. einl. 17,2 Pf. Bezugspreis-Geld für 20 Pf. Zeitschriften. B. o. t. e. i. e. r. 2,12 RM einschließlich 41,8 Pf. Bezugspreis-Geld für 49 Pfennig Postgebühr. Bei der Post abgeholt 1,70 RM. Erscheinung 1mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen können nur jeweils direkt beim Verlag, und zwar bis zum 20. des Monats auf den Monats-Beleg angenommen werden. Anzeigenpreis: 8. St. Briefkäse Nr. 8 gültig. Die 22 mm breite Mittelzeile 10 Pf. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei ungenutztem abgedrucktem Nachdruck nach Artikel 8.

Friedensverträge mit Baltischen Staaten

Nichtangriffsverträge des Reiches garantieren Unabhängigkeit und Neutralität Estlands und Lettlands

Berlin, 8. Juni. Am Mittwochvormittag fand im Auswärtigen Amt die feierliche Unterzeichnung der Nichtangriffsverträge zwischen Deutschland und Estland und Deutschland und Lettland statt. Gegen zehn Uhr empfing der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, den estnischen Außenminister Selter und im Anschluß daran den lettischen Außenminister Munters zu einer Aussprache. Um 10.30 Uhr unterzeichneten sodann Reichsaussenminister von Ribbentrop, der estnische Außenminister Selter und der lettische Außenminister Munters in feierlicher Form den deutsch-estnischen und den deutsch-lettischen Nichtangriffsvertrag.

Der Vertrag mit Estland

Der deutsche Reichskanzler und der Präsident der Republik Estland, fest entschlossen, den Frieden zwischen Deutschland und Estland unter allen Umständen aufrecht zu erhalten, sind übereingekommen, diesen Entschluß durch folgenden Staatsvertrag zu bekräftigen:

Art. 1. Das Deutsche Reich und die Republik Estland werden in keinem Falle zum Krieg oder zu einer anderen Art von Gewaltanwendung gegeneinander schreiten.

Falls es von Seiten einer dritten Macht zu einer Aktion der in Absatz 1 bezeichneten Art gegen einen der vertragsschließenden Teile kommen sollte, wird der andere vertragsschließende Teil eine solche Aktion in keiner Weise unterstützen.

Art. 2. Dieser Vertrag soll ratifiziert und die Ratifikationsurkunden sollen so bald als möglich in Berlin ausgetauscht werden.

Der Vertrag tritt mit dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft und gilt von da an für eine Zeit von zehn Jahren. Falls der Vertrag nicht spätestens ein Jahr vor Ablauf dieser Frist von einem der vertragsschließenden Teile gekündigt wird, verlängert sich seine Geltungsdauer um weitere zehn Jahre. Das gleiche gilt für die folgenden Zeitperioden.

dauer um weitere zehn Jahre. Das gleiche gilt für die folgenden Zeitperioden.

Der Vertrag bleibt jedoch nicht länger in Kraft als der heute unterzeichnete entsprechende Vertrag zwischen Deutschland und Lettland. Sollte der Vertrag aus diesem Grunde vor dem sich aus Absatz 2 ergebenden Zeitpunkt außer Kraft treten, so werden die deutsche Regierung und die estnische Regierung auf Wunsch eines Teiles unverzüglich in Verhandlungen über die Erneuerung des Vertrages eintreten.

Zeichnungsprotokoll

Bei der heutigen Unterzeichnung des deutsch-estnischen Vertrages ist das Einverständnis beider Teile über folgendes festgestellt worden: Eine Unterstützung durch den nicht am Konflikt beteiligten vertragsschließenden Teil im Sinne des Artikels 1 Absatz 2 des Vertrages liegt nicht vor, wenn das Verhalten dieses Teiles mit den allgemeinen Regeln der Neutralität im Einklang steht. Es ist daher nicht als unzulässige Unterstützung anzusehen, wenn zwischen dem nicht am Konflikt beteiligten vertragsschließenden Teil und der dritten Macht der normale Warenaustausch und Warentransport fortgesetzt wird.

Der Vertrag mit Lettland

Der deutsche Reichskanzler und der Präsident der Republik Lettland, fest entschlossen, den Frieden zwischen Deutschland und Lettland unter allen Umständen aufrecht zu erhalten, sind übereingekommen, diesen Entschluß durch folgenden Staatsvertrag zu bekräftigen:

Art. 1. Das Deutsche Reich und die Republik Lettland werden in keinem Falle zum Kriege oder zu einer anderen Art von Gewaltanwendung gegeneinander schreiten.

Falls es von Seiten einer dritten Macht zu einer Aktion der in Absatz 1 bezeichneten Art gegen einen der vertragsschließenden Teile kommen sollte, wird der andere vertragsschließende Teil eine solche Aktion in keiner Weise unterstützen.

Art. 2. Dieser Vertrag soll ratifiziert und die Ratifikationsurkunden sollen so bald als möglich in Berlin ausgetauscht werden.

Der Vertrag tritt mit dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft und gilt von da an für eine Zeit von zehn Jahren. Falls der Vertrag nicht spätestens ein Jahr vor Ablauf dieser Frist von einem der vertragsschließenden Teile gekündigt wird, verlängert sich seine Geltungsdauer um weitere zehn Jahre. Das gleiche gilt für die folgenden Zeitperioden.

Der Vertrag bleibt jedoch nicht länger in Kraft als der heute unterzeichnete entsprechende Vertrag zwischen Deutschland und Estland. Sollte der Vertrag aus diesem Grunde vor dem sich aus Absatz 2 ergebenden Zeitpunkt außer Kraft treten, so werden die deutsche Regierung und die lettische Regierung auf Wunsch eines Teiles unverzüglich in Verhandlungen über die Erneuerung des Vertrages eintreten.

Zeichnungsprotokoll

Bei der heutigen Unterzeichnung des deutsch-lettischen Vertrages ist das Einverständnis beider Teile über folgendes festgestellt worden:

Eine Unterstützung durch den nicht am Konflikt beteiligten vertragsschließenden Teil im Sinne des Artikels 1 Abs. 2 des Vertrages liegt nicht vor, wenn das Verhalten dieses Teiles mit den allgemeinen Regeln der Neutralität im Einklang steht. Es ist daher nicht als unzulässige Unterstützung anzusehen, wenn zwischen dem nicht am Konflikt beteiligten vertragsschließenden Teil und der dritten Macht der normale Warenaustausch und Warentransport fortgesetzt wird.

König Georg heute bei Roosevelt

Strenge Vorschriften für die Bevölkerung: keine Hand darf sich rühren, kein Fenster sich öffnen

Eigener Drahtbericht der Badischen Presse

W. London, 8. Juni. Zum ersten Male in der Geschichte hat gestern ein britischer König den Boden der Vereinigten Staaten zu einem Staatsbesuch in Amerika betreten. König Georg VI. und die Königin haben, vom kanadischen Windsor kommend, bei den Niagarafällen die kanadisch-nordamerikanische Grenze überschritten, begrüßt von Hunderttausenden von Amerikanern, die schon 24 Stunden vorher dem britischen Königspaar zur Grenze entgegengefahren sind. Der britische König wurde im Namen des amerikanischen Volkes und des Präsidenten Roosevelt von Staatssekretär Cordell Hull begrüßt. Der König hat sich nach der Begrüßungszeremonie sofort im Sonderzug nach Washington begeben, um heute im Weißen Hause von Roosevelt empfangen zu werden. Die New Yorker Stadtverwaltung und die Polizei erhielten Verhaltensmaßregeln, die von der Geheimpolizei der Vereinigten Staaten Nordamerikas im Verein mit Scotland Yard ausgearbeitet worden waren. Von der Bürgerwehr wird verlangt, daß sie erstens beim Vorbeifahren des englischen Königspaares völlig regungslos zu verharren hat. Jegliche Bewegung ist untersagt. — Zwei-

tens muß jedes Fenster in jedem Gebäude in jeder Straße, durch die das Königspaar fahren wird, geschlossen bleiben. — Von der Polizei wird verlangt, daß sie auf allen Dächern der Wolkenkratzer und der anderen hohen Gebäude entlang der Fahrtroute starke Bereitschaften aufstellt, um die Volksmenge zu überwachen. Ferner hat die Polizei an allen Pfeilern der acht Kilometer langen Autohochbahn, über die das Königspaar fahren wird, von allen Seiten Posten aufzustellen. Ebenso haben Posten an allen Hauseingängen und Straßenecken vorhanden zu sein. Mienenwächter werden den New Yorker Häfen abhaken, bevor das Königspaar zu Schiff von Washington kommend in Newport eintrifft. Es werden sogar Scheinwerfer und Flak aufgestellt werden.

Dem früheren englischen Botschafter in Rom, Lord Perth, ist nach einer Information des „Daily Express“ das Amt eines Propaganda-Direktors in einem Propagandaministerium angetragen worden, das im Kriegsfall alsbald errichtet werden soll.

Zur Wiedergewinnung seiner Geltung auf den Weltmeeren wird Spanien seine Handelsflotte stark ausbauen.

„Angreifer“ schließt Friedensverträge und die „Friedensfront“ schließt Kriegsverträge

Der Nichtangriffspakt des Reiches mit den baltischen Staaten stellt einen empfindlichen Schlag der deutschen Diplomatie gegen die Politik der Einkreisungsmächte dar. Es war ja eine allzu billige Taktik gewesen, mit dem alten Schlagwort vom deutschen „Drang nach dem Osten“ diese Staaten in das Pathos zu treiben, in dem bereits Polen, Griechenland, Rumänien und die Türkei mehr oder minder freiwillig zappeln. Aber da erwies es sich, daß man in Lettland wie in Estland sich zu sehr dessen bewußt war, daß die angeblich zu garantierende Unabhängigkeit gerade mit deutscher Hilfe gegen die russische Übermacht erkämpft worden war und daß auch heute der wieder erwachte russische Imperialismus in Verbindung mit dem bolschewistischen Weltrevolutionsziel die einzig konkrete Gefahr für die beiden „Mittellstaaten“ darstellt.

Nach dem Vorbild Litauens und Dänemarks fanden nunmehr auch Lettland und Estland den Weg nach Berlin und besiegelten dort einen Vertrag, der ihre Beziehungen zum Reich auf eine friedliche Basis stellt und ihrem Neutralitätswillen vollste Rechnung trägt. Damit entfällt auch der letzte fiktive Vorwand einer demokratischen Garantie-Vereinbarung.

In der gleichen Zeit aber, in der Lettland und Estland vom Reich eine totale Friedens- und Neutralitätsgarantie erhalten, handeln die Einkreisungsmächte unter sich einen Pakt aus, der sich in erster Linie und direkt gegen die Unabhängigkeit dieser beiden Staaten sowie jene Finnlands richtet. Das gleiche Sowjetrußland, das für diese Staaten den einzig möglichen Angreifer darstellt, läßt sich von den demokratischen Großmächten einen umfassenden und automatischen Garantiekauftrag für sie erteilen. Nicht genug, daß der estnische Außenminister eine ungewollte und ausgezwungene Garantie als Provokation und Angriff erklärte, nicht genug, daß der finnische Außenminister den strikten Neutralitätswillen seines Landes unterstrich, nicht genug, daß Estland und Lettland sich durch einen feierlichen Vertrag mit dem Reich gegen den angeblichen Angreifer ja hinreichend gesichert haben: die Einkreisler lassen sich nicht von ihren aggressiven Plänen abbringen. Denn am Tage des Vertragsabschlusses mit dem Reich nennt die sowjetamtliche „Pravda“ die Garantie für die baltischen Staaten als eine der vier Mindestbedingungen für



Ein gotischer Königsreif als Geschenk der Auslandsdeutschen für den Führer

Reichsdeutsche Parteigenossen und Volksgenossen aus 61 fremden Ländern überreichten dem Führer als Zeichen ihrer Liebe und Verehrung diesen gotischen Eitrenreif. Der Reif, den einst ein Götterkönig getragen hat, ist während des Weltkrieges von schlagenden Bauern in der Ukraine umweit Zagorag ausgegraben worden. Weitere Funde aus dem gleichen Grab — ein Schwert, Fibeln, Spangen, eine Halskette und einen Fingerring — besitzt das Museum für Völkerkunde zu Berlin, das als Zeit der Entstehung der Gegenstände das 4. bis 5. Jahrhundert unserer Zeitrechnung annimmt. Der offene Eitrenreif besteht aus drei vergoldeten, mit kleinen Rubin verzierten Bronze-Grundringen, die auf der Vorderseite durch Urananbinde und rote Glasflussverzierung verbunden sind. Auf dem oberen Ring schlangen sich rechts und links je eine Schlange mit goldenem Kopf. Das mit Smaragden und Jade geschmückte goldene Eitrenstück zeigt einen stilisierten Adler mit einem Steppenhasen in den Klauen. Die stilisierten Schwanzfedern des Adlers sind mit Urananbinde besetzt. (Presse-Dolffman, Jander-W.R.)

die Unterschrift unter den Allianzvertrag mit London.

Was aber haben die Schmiege der demokratischen „Friedensfront“ auf das entrißene Veto der baltischen Staaten und auf das provokatorische Garantiegeheßen der Sowjets zu antworten? Man heuchelt formell Entrüstung über die Moskauer ultimative Forderung. In Wirklichkeit aber begnügen sich hier die Interessen der Demokraten mit denen der Bolschewisten. Und um nun das Geschäft nach üblichem Muster zu tarnen, ist man auch bereits mit etlichen Zauberformeln zur Hand, die nach außen hin sehr harmlos sind, in Wirklichkeit aber gefährlicher als ein offener und ehrlicher Bund. Die Franzosen, die Meister diplomatischer Schliche, haben den Engländern ein Konzept überreicht, das drei „Ausweichmöglichkeiten“ vorsieht. Entweder soll man den Sowjets eine „stumme Balten-Garantie“ vorschlagen, d. h. diese Staaten nicht formell im Vertragstext zu benennen. Da aber natürlich der dümmste Moritz den Protzen riechen muß, steht der zweite Vorschlag die Aufrechterhaltung des Status quo in Nordosteuropa vor, während ein dritter Vorschlag sehr vieldeutig von einer Garantie der „Lebensinteressen der baltischen Staaten“ spricht.

Die etwas realpolitischer veranlagten Engländer haben gegenüber diesen drei Formeln jedoch herausgefunden, daß solche Formeln wohl am Genfer Ratstisch nach Kostäuscherbrauch genügt, daß aber die staatsbürgerliche Vernunft in den betroffenen baltischen Staaten sich mit solchen Floskeln nicht würde blenden lassen. Dabei zieht der englische Löwe die Krallen etwas stärker zurück wie der gallische Hahn und der russische Bär und läßt heute durch den Mund des Premierministers Chamberlain einen Garantieplan ankündigen, der nicht nur bei einem tatsächlichen Angriff auf eine der drei garantierenden Großmächte in Kraft treten würde, sondern schon dann, wenn einer der drei Staaten sich indirekt in seiner Sicherheit bedroht fühlen würde. Mit einer solchen Formel aber steht der Großmächte-Willkür und dem aggressiven Willen der demokratisch-bolschewistischen Allianz jede Möglichkeit offen.

Stellt es schon einen hohen Grad politischer Unehrllichkeit dar, eine solch vage Formel als Bündnisgrundlage zu nehmen, so wird diese Unehrllichkeit noch deutlicher gekennzeichnet durch den Bündniszweck, der eben die Einkreisung und die Knechtung des Reiches nach Versailles Muster darstellt. Daß eine solche Vertragsformel jeder Willkür Tür und Tor öffnet, hat sehr frühzeitig Churchill geahnt, der trotz der Nichtangriffserträge in der sprichwörtlichen Tapferkeit der deutschen Truppen einen Grund für das Bündnis mit Moskau unter Einbeziehung der baltischen Staaten erblickt. Verbindet man nun logischerweise die beiden Erklärungen Chamberlains und Churchills, dann ergibt sich, daß die deutsche Tapferkeit schon eine „indirekte Bedrohung“ der Einkreisungsmächte darstellt und den Bündnisfall auslösen kann. Damit ist die Lage trotz aller tarnenden Formelversuche heute schon hundertprozentig klar.

Hier steht der ehrliche deutsche Friedenswille, erhärtet durch feierliche Verträge, hier steht der entschiedene Unabhängigkeits- und Neutralitätswille kleinerer Staaten; und dort entfällt sich immer klarer der entschlossene Angriffswille brutaler Machtpolitik. Die angeblichen Angreifer arbeiten fieberhaft für den Frieden; und die angebliche Friedensfront ist nichts als eine Horde Kriegslüsterner Angreifer. Darum werden dort Friedensverträge geschlossen, während hier mit grausamer Kaltblütigkeit auf den Krieg hingearbeitet wird.

Chamberlain schickt Vermittler nach Moskau

Beamter des Außenamtes soll aufklären - Militärische Unterstützung selbst bei „indirekter Bedrohung“

London, 8. Juni. Premierminister Chamberlain teilte im Unterhaus mit, daß die Regierung einen Vertreter des Außenamtes nach Moskau entsende, um den dortigen britischen Botschafter über die Haltung der britischen Regierung zu allen offenen Punkten in den englisch-sowjetrusischen Verhandlungen zu informieren. Der Premierminister verwahrte sich gegen die parlamentarische Mißbegierde. Es sei unmöglich, Tag für Tag Informationen über den Fortschritt der Verhandlungen zu geben. Für den Augenblick gab er bekannt, daß die britische Regierung sich mit Moskau über die Hauptziele völlig einig sei und die Sowjets davon überzeugt seien, daß sie bereit sei, ein Abkommen auf der Grundlage voller Gegenseitigkeit abzuschließen. England habe betont, daß es sofort und rückhaltlos bereit sei, zusammen mit der französischen Regierung Rußland im Falle eines Angriffes, der Feindseligkeiten mit einer europäischen Macht hervorruft, militärisch voll zu unterstützen. Man könne sich verschiedene Fälle vorstellen, in denen die eine oder andere der drei Regierungen ihre Sicherheit durch Handlungen anderer europäischer Mächte als bedroht ansehen könnte. Er hoffe, daß es möglich sein werde, eine für alle drei Regierungen annehmbare Formel zu finden, um die Zusammenarbeit sicherzustellen. Der Premierminister fuhr fort, daß die Stellung gewisser Staaten eine Schwierigkeit bilde, und zwar derjenigen, die keine Garantie zu erhalten wünschten. Es sei offensichtlich unmöglich, Staaten Garantien aufzuerlegen, die dies nicht wünschten.

Chamberlain fügte dann eine Mitteilung hinzu, die den unerhörten provokatorischen Charakter der Einkreisungspolitik klar herausstretete: Er beabsichtige nicht, die militärische Unterstützung über die die drei Mächte sich einigen könnten, auch im Falle eines tatsächlichen Angriffes auf ihre eigenen Gebiete zu beschränken. Man könne sich Fälle vorstellen, in denen eine der drei Regierungen sich in ihrer Sicherheit indirekt durch die Aktion einer anderen europäischen Macht bedroht fühlen könnte.

Wie in Londoner diplomatischen Kreisen verlautet, wird der Leiter der Zentralabteilung des britischen Außenministers, William Strang, als Sonderbeauftragter der britischen Regierung nach Moskau reisen. Strang werde am Donnerstag in London von Warschau zurück erwartet und

„Keine offene Frage mehr zwischen Berlin-Belgrad“

Gemeinsame Politik auf lange Sicht festgelegt - In Paris bleiben nur noch Drohungen übrig

om. Belgrad, 8. Juni. Nach Abschluß des Staatsbesuches hebt die „Breme“ hervor, daß Prinz Paul täglich einige Stunden mit dem Führer im Gespräch verweilt und allgemein die bestimmte Überzeugung bestehe, daß es zwischen den beiden Männern keine offene Frage mehr gebe.

Prinz Paul habe Deutschland in allen Kundgebungen seines Geisteslebens und auf dem Gipfel seiner Macht erlebt. Zu dem starken Eindruck der deutschen Wehrmacht haben sich natürlich Eindrücke gesellt, die das alte deutsche Imperium auf das glücklichste mit der Epoche Adolfs Hitlers verbinde. Gleichzeitig habe der Prinzregent in Berlin auch die hochinteressante neue deutsche Gesellschaftsordnung kennengelernt, in der sich die Vertreter alter Familien harmonisch mit den Söhnen des arbeitenden Volkes mischen und wo einer neben dem anderen und Menschen aus allen sozialen Schichten gleichmäßig dem Führer und Deutschland ergeben sind. Die „Breme“ schließt mit der Feststellung, daß der Besuch für die politische Ausrichtung Jugoslawiens die Bedeutung eines auf lange Zeit geltenden un-wandelbaren Gesetzes in sich birge.

In Paris gibt man sich größte Mühe aus dem Schluß-Kommunique verschiedenes herauszulesen, ohne jedoch über konkrete Unterlagen zu verfügen. Besonders ängstlich benimmt sich der offiziöse „Temps“. Muß man aus der Formulierung, daß Jugoslawien, Deutschland und Italien gemeinsam eine Politik mit konstruktiven Zielen verfolgen werden, herauslesen, daß es einen prinzipiellen Afford mit der jugoslawischen Regierung über die Generalziele der Politik der Achse Rom - Berlin gibt? Bedeutet das Kommunikative, daß es in Zukunft eine völlige Solidarität der deutschen und jugoslawischen Politik gibt? Und muß die zweimalige Erwähnung der Entente mit Italien interpretiert werden als eine Zustimmung der jugoslawischen Regierung zur Politik der Achse? Der „Temps“ meint, daß man Mühe habe, so etwas zu glauben, und er verneint, die Drohung an die jugoslawische Adresse zu richten, daß angesichts der Bereitschaft Rumaniens, Griechenlands und der Türkei, die Sicherheit des Balkans zu verteidigen, ein gemeinsam mit der Achse gebendes Jugoslawien einen schmerzlichen Stand hätte. Ein Argument, an dessen Wirksamkeit auch der „Temps“ wohl selbst nicht glaubt.

Baltenstaaten-Anabhängigkeit sichert Frieden Osteuropas

Längere Aussprache zwischen dem Führer und den Außenministern Munters und Selter

Berlin, 8. Juni. Im Anschluß an die Unterzeichnung der Nichtangriffserträge empfing der Führer in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den lettischen Außenminister Munters und den estnischen Außenminister Selter in der Neuen Reichskanzlei zu einer längeren Aussprache.

Vorher hatte im Auswärtigen Amt zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen, dem estnischen und dem lettischen Minister für die auswärtigen Angelegenheiten ein offener Meinungsaustausch stattgefunden.

Uebereinstimmend kam dabei der Wunsch zum Ausdruck, die deutsch-estnischen und die deutsch-lettischen Beziehungen in freundschaftlichem Geiste weiter zu vertiefen. Von deutscher Seite wurde dabei betont, daß die Reichsregierung in der Aufrechterhaltung der politischen Unabhängigkeit Estlands und Lettlands ein wichtiges Element für die Sicherung des Friedens in Osteuropa sehe, und daß sie deshalb gewillt sei, ihrerseits diese politische Unabhängigkeit stets zu respektieren.

Im gleichen Sinne wurde von estnischer und lettischer Seite auch bei dieser Gelegenheit auf den bereits früher zum Ausdruck gebrachten Standpunkt hingewiesen, daß die estnische und die lettische Regierung entschlossen sind, für die Wahrung der politischen Unabhängigkeit ihrer Länder selbständig Sorge zu tragen und an einer Politik der strikten Neutralität festzuhalten.

Gewaltige Ausbaumöglichkeiten der Filmindustrie

Wien, 8. Juni. Nach einer Verfügung von Dr. Goebbels werden die Erweiterungsarbeiten der Wien-Filmgesellschaft auf dem Rosenhügel mit größter Beschleunigung durchgeführt. Bisher ist es nämlich nicht möglich gewesen, sämtliche Filme, die in Deutschland abgelehrt werden können, auch tatsächlich in Deutschland herzustellen. Im vergangenen Jahre konnten insgesamt nur 89 Filme gedreht werden, wobei u. a. die Tobis beispielsweise die Deutschlandhalle zu Hilfe nehmen mußte, um ihr Programm durchführen zu können. Diefen 89 Filmen stand eine Nachfrage von 180 bis 180 Filmen gegenüber, für die der deutsche Filmmarkt aufnahmefähig war.

Der Führer besichtigt das Volkswagenwerk

Stadt des Adf-Wagens, 8. Juni. Am Mittwoch stattete der Führer dem im Bau begriffenen Volkswagenwerk Fallersleben einen Besuch ab, um sich vom Fortschritt der Arbeiten am Werk zu überzeugen. Nach einjähriger Arbeit ist hier bereits ein Nebenwerk unter Dach. Auch die Stadt des Adf-Wagens, die der Unterbringung und Aufstellung der Werkangehörigen dienen soll, hat bereits große Fortschritte zu verzeichnen.

Englands Armee unter Frankreichs Oberkommando

Eigener Drahtbericht der Badischen Presse

Paris, 8. Juni. Der französische Generalissimo, General Gamelin, befindet sich in Begleitung einiger Offiziere des französischen Generalstabes zu einem vierstägigen Aufenthalt in London. Hauptzweck seines Besuches ist die Fortführung und Erweiterung der englisch-französischen Generalstabsbesprechungen auf der Grundlage der neuen Verpflichtungen, die Frankreich und England in Osteuropa eingegangen sind. Die Besprechungen des Armeegenerals Gamelin in London werden in Paris dazu benutzt, in den höchsten Kreisen die „fest endgültig in allen Phasen funktionierende englisch-französische militärische Zusammenarbeit“ zu feiern. Der „Paris Soir“ läßt sich aus London melden, daß England „voll galantem Entgegenkommen das Prinzip der einheitlichen militärischen Führung und zwar der Führung von französischer Seite“ anerkenne. Es wird in den Pariser Kommentaren davon gesprochen, daß „die französisch-englischen Streitkräfte unter Umständen in der Lage sein müßten, eine schnelle Offensive zu unternehmen, und daß für einen solchen Fall alles in Arbeitsbesprechungen zwischen englischen und französischen Militärs vorbereitet werde. Außerdem unterstreicht man in Paris, daß die glückliche Neuorganisation, die Armeegeneral Gamelin zum Chefkommandanten der gesamten französisch-nationalen Verteilung macht, den General Goltz zum Chefkommandanten des Heeres, General Buillemin zum Chefkommandanten der Luftstreitkräfte, und den Admiral Darlan zum Chefkommandanten der Seestreitkräfte machte, eine Garantie für das schnelle und fehlerlose Funktionieren des französischen Militärapparates biete. Gamelin werde nun, so erklärt man in Paris, alles nötige tun und veranlassen, um auch die Zusammenarbeit mit der britischen Armee auf einen gut organisierten Stand zu bringen, daß aus den beiden Streitkräften eine gemeinsame zu einem Block zusammengeschweißte Kriegswaffe unter französischer Führung entstehe. Es wird weiter von französischer Seite besonders darauf hingewiesen, daß die gleichzeitige Anwesenheit der tüchtigen Militärs in London „höchst wichtige strategische Neuordnungen“ zur Folge haben werde.

„Besser“ rauchen heißt nicht anspruchsvoll, sondern vernünftig sein

ATIKAH 5P

Der Elektromotor als Kravallennadel

Das Steckpferd eines deutschen Baslers

Man sollte mit Superlativen etwas vorsichtiger sein. Als kürzlich auf der Schweizer Landesausstellung in Zürich ein Basler einen Motor zur Schau stellte, der so winzige Ausmaße hatte, daß man ihn — durch die Nase hätte einatmen können, schrieben die Zeitungen vom kleinsten Motor der Welt, der wohl von niemandem nachgeahmt werden könne. Auch der frühere Uhrmacher und heutige Angestellte bei der Forschungsanstalt für Physik der Stratosphäre in Friedrichshafen, Gottlieb Maier, bekam diese Zeilen zu lesen. Er mußte lächeln. Und das hatte seinen guten Grund, denn dieser Mann ist seit Jahren schon im Besitz von solchen Wundermotoren, die er sich selbst in mühevoller Geduldsarbeit in seinen Mußestunden gefertigt hat.

Das in Zürich gezeigte Bauteilwerk ist nun in der Tat um eine „Idee“ kleiner als seine Erzeugnisse, aber eine Dynamomaschine, die man bequem in eine — Briefmarke wickeln kann, ist schließlich auch nicht von Pappe. Eine solche hat nämlich Gottlieb Maier vor geraumer Zeit schon, als er noch im kleinen Dorf Degerichslach bei Neulingen als hiesiger Uhrmacher arbeitete, „gebaut“. Dieser Motor ist nicht viel größer als ein gewöhnlicher Druckknopf, ganze 4 Millimeter hoch, 6,5 Millimeter lang und 6 Millimeter breit. Und sein Gewicht ist so gering, daß nicht einmal eine Briefwaage darauf reagiert: 0,4 Gramm!

Nächtelang brachte der Basler die Lupe nicht vom Auge, ohne die er die winzigen Werke nicht hätte vollbringen können, denn selbst die Hilfsgeräte sind so klein, daß man sie am besten durch ein Vergrößerungsglas betrachtet. Kann man es sich vorstellen, welche ungeheures Maß von Geduld und Zähigkeit aufzubringen war, um solche Dinge in die Welt zu setzen, welche Geistes- und Nervenkraft diese technische Kleinarbeit erforderte, bei der beispielsweise Schraubchen Verwendung fanden, die beim geringsten Hauch schon in alle Winde fliegen konnten? Auch zwei kleine Detektoren wuchsen aus den Händen dieses Baslers hervor, Empfangsapparate, von denen der eine nicht höher als 14 Millimeter, also nicht größer als ein Fingerhut ist, der andere aber nur 4 Millimeter misst. Und dieser Hexenmeister brachte es tatsächlich fertig, damit Rundfunkmusik zu empfangen.

Wie Gottlieb Maier zu dieser seltsamen Leidenschaft gekommen ist? Ein Arbeitskamerad, der eines Tages spähhaft äußerte, er wüßte sich einen Elektromotor, den er als Kravallennadel tragen könne, hatte seinen Ehrgeiz aufgestachelt. Er erfüllte ihm diesen Wunsch und seitdem ist er von dieser Liebhaberei nicht mehr losgekommen. Und wenn nun schon der Schweizer Basler den Weltrekord im kleinsten Motorenbau besitzen sollte, „nun denn“, sagt dieser forsche Schwabe, „brechen wir ihn halt. Es geht nämlich noch kleiner, nur Zeit muß man haben, eiserne Geduld, scharfe Augen und ruhige Finger.“

Unsterblichkeit - nicht käuflich

Das Denkmal des Dichters - Herr L. wollte sich der Nachwelt überliefern

Selbst wenn man viel Geld besitzt, ist es nicht so leicht, sich die Unsterblichkeit zu kaufen, wie ein Streit, der vor kurzem die Gerichte von Bukarest beschäftigte, beweist. Man darf, so lautet die interessante Entscheidung des Gerichtes, auf seinem eigenen Grund und Boden, wenn man ihn der Öffentlichkeit zugänglich macht, kein Denkmal ohne Erlaubnis der Stadtverwaltung aufstellen, und die Errichtung eines Gedenksteines, dessen Inschrift nicht den Tatsachen entspricht, ist strafbar.

Am Rande der rumänischen Hauptstadt ist in den letzten Jahren ein modernes Wohnviertel entstanden. Hier haben sich mehrere wohlhabende Leute gemeinsam einen Wohnblock errichtet, den sie mit einem gepflegten Park umgaben. Einer der reichen Mitglieber dieser privaten Wohnungsbau-A.G., Herr Michael L., glaubte sich dazu berufen, ein Künstler zu sein und beschäftigte sich mit Dichten. Freilich scheint dabei nicht allzu viel herausgekommen zu sein, denn irgendwelche Werke des Herrn L. sind bis heute nicht erschienen. Dessen ungeachtet meinte der Poet, die Unsterblichkeit verdient zu haben. Und so ließ er kurzerhand auf dem Rasenplatz vor dem Wohnblock unmittelbar an dem hier vorgeführten Spazierweg, ein prächtiges Stan-Lit- von sich selbst errichten, das ihn mit Toga, Keier und Lorbeerkranz darstellte. Die Unterschrift trägt „Dem unsterblichen Dichter“. Er scheute auch die Kosten nicht, der ehrliche Wille für Nachbedürftige aufzustellen zu lassen, die das Denkmal erst recht zur Geltung kommen ließen und es zu einem

beliebten Aufenthaltsort für Kinder mädchen und Liebespärdchen machten.

Der Poet hatte gar nicht erst lange bei der Stadtverwaltung um eine Genehmigung nachgehakt, denn er war ja der Mitbesitzer des Grund und Bodens und hatte sich vorher die Zustimmung der übrigen Besitzer des Geländes gesichert. Im übrigen nahm niemand Anstoß an dem Dichterdenkmal. Nun wohnte aber in demselben Block ein schwerreicher Privatier, den der steinerne Ruhm seines dichtenden Nachbarn nicht schlafen ließ. Er wollte gleichfalls „unsterblich“ sein, und da die übrigen Blockbewohner dagegen nichts einzuwenden hatten, bestellte er sich bei einem namhaften Künstler ein Reiterstandbild, das ihn hoch zu Ross in der Uniform eines Kavallerieobersten darstellte. Er hatte seinerzeit in einem rumänischen Kavallerieregiment gedient. Das Standbild sollte auf der gegenüberliegenden Seite der Anlage aufgestellt werden. Der Künstler machte seinen Auftraggeber darauf aufmerksam, daß er dazu die Genehmigung der Lokalbaukommission benötigte. Der Millionär sandte, in der Meinung, der Poet Michael L. habe denselben Weg beschritten, die Pläne der Behörde ein und war bitter enttäuscht, als man sein Gesuch ablehnte.

Nun strengte der ehemalige Kavallerieoberst einen Prozeß an, in dem er sich darauf stützte, daß sein Nachbar ja ebenfalls sein eigenes Standbild errichtet habe. Die Folge dieses Rechtsstreites ist, daß nicht nur das Reiterstandbild unausgeführt bleibt, sondern auch der „unsterbliche Dichter“ sein Denkmal, von dessen Existenz die Behörde keine Ahnung hatte, wieder entfernen muß.

Parade der Methusalems

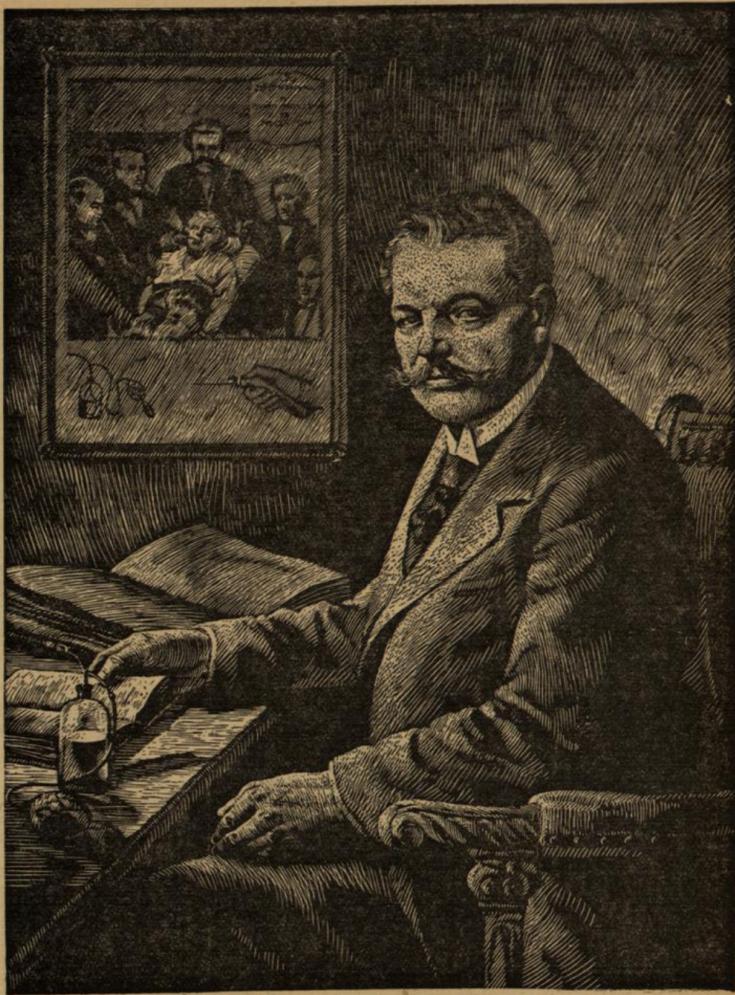
Der Mann, der mit 114 Jahren noch den Münchner Frauenturm bestieg

„Die Oma kommt“, riefen die Kinder, wenn die alte, verhäugelte Frau langsam und vorsichtig über die Straße schlürfte. „Oma“ wurde sie vom ganzen Dorf genannt, und als man nun dieser Tage in Sonnenborn, im Kreise Wohnungen, Dipreufen, Frau Wilhelmine Ditschowski zu Grabe trug, lag in diesem schmerzhaften „Oma“ ein wehmütiger Klang. Man war nicht vorbereitet auf den Tod dieser Greisin, die den Ruhm für sich in Anspruch nehmen konnte, die älteste Frau Deutschlands zu sein. Fast 108 Jahre umfaßte ihr Leben, das immer still und bescheiden gewesen war. Niemals hatte sie ihren Geburtsort verlassen, der für ihr Dasein die ganze Welt bedeutete und in dem sie sich glücklich fühlte. Ein Kranksein kannte sie nicht und auch in ihrem hohen Alter klagte sie, von einer leichten Schwerhörigkeit abgesehen, kaum über sonderliche Beschwerden.

Dipreufen scheint überhaupt ein gesundes Land zu sein, denn erst vor zwei Jahren starb in Reidenburg ein Mann, dessen 111. Geburtstag man kurz vorher noch feierlich begangen hatte. Es war Friedrich Sadowski, der als damals ältester Deutscher noch so viel Lebenslust besaß, daß er des öfteren scherzhaft äußerte, er würde vielleicht doch noch einmal sein Junggesellenbrot aufgeben und in den Stand der Ehe treten. Ein Zufall wollte es, daß am gleichen Tage, da Frau Ditschowski die Augen für immer schloß, auch die älteste

Berlinerin, Frau Rosina Bauhut, im Alter von 102 Jahren starb. Ihre Vorgängerin war Frau Hermine Hansen, die vor Jahresfrist zu Grabe getragen wurde und beinahe 106 Jahre alt geworden war.

Wenn wir nun schon von Hundertjährigen sprechen, dürfte die Beantwortung der Frage, wie alt der älteste jener Deutschen geworden ist, deren Lebensalter man kennt, nicht uninteressant sein. Dieser Ruhm gebührt zweifellos dem bayerischen Hausierer Anton Adner, der im Friedhof von Verchtesgaden begraben liegt. Er wurde am Christabend des Jahres 1705, der als Sendlinger Nordweihnacht (Schmid von Kofel) in die Geschichte eingegangen ist, geboren und starb 117 Jahre später, anno 1822. So rühmlich war dieser Bergler bis ins hohe Alter, daß er noch mit 114 Jahren, wie dokumentarisch festgestellt ist, einen der 99 Meter hohen Frauentürme in München bestiegen hat. Auf dem Grabstein des ältesten aller altgewordenen Deutschen stehen die Worte: „Ein heiteres Ende des langen Lebens, dessen größter Teil er als Hausierer mit Verchtesgadener Waren auf Reisen zugebracht, gewährten ihm die Wohlthaten des Königs“. Und damit dieser Methusalem nie aus der Erinnerung seiner Heimat verschwindet, hat man sein Abbild lebensgroß in Holz geschnitten und im Verchtesgadener Museum aufgestellt.



KARL LUDWIG SCHLEICH

Unermüdet kämpft die Menschheit gegen den Schmerz, der so alt ist wie sie selbst. Jahrtausende vergingen, ehe dieser Kampf den ersehnten Erfolg brachte. So lernte man erst 1841 die Anwendung des Aethers zu Narkosezwecken kennen, obwohl die Herstellung bereits seit 1540 bekannt war. Der Ausbau der örtlichen Schmerzbetäubung setzte sogar erst 1891 ein. Durch das von Schleich ausgearbeitete Verfahren wurde es möglich, selbst größere Operationen ohne Narkose schmerzlos durchzuführen. Auch für die Zahnheilkunde wirkten sich diese neuen Erkenntnisse legensreich aus.

Heute ist es sinnlos, bei notwendigen Eingriffen den Gang zum Arzt oder zur Zahnbehandlung aus Furcht vor Schmerzen hinauszuschieben. Je rechtzeitiger der Arzt um Rat gefragt wird, um so sicherer und erfolgreicher wird er dem Leidenden mit seinen bewährten Heilverfahren und den Arzneimitteln seines Vertrauens helfen und schwere Schädigungen verhüten können. Die Worte, die ein bedeutender Arzt über den Schmerz prägte, treffen heute dank den ungeahnten Fortschritten auf alle Gebiete der Heilkunde zu: „Der Schmerz, dies größte Bewußtwerden unserer irdischen Existenz, hat sich beugen müssen vor der Macht des menschlichen Geistes.“



Deutschland zum siebenten Male im Endspiel

Die Endspiele der Europazone um den Tennis-Davis Cup

Wieder einmal hat sich Deutschland bis zum Endspiel der Europazone in den Kämpfen um den Davis Cup durchsetzen können und wiederum wird Jugoslawien Deutschlands Gegner. Die Zoneneinteilung in dem größten Wettbewerb der Tennishistorie besteht seit dem Jahre 1928, als zum ersten Male 18 Länder gemeldet hatten. Deutschland hat nach der durch den Weltkrieg erfolgten Unterbrechung erst wieder seit dem Jahre 1927 an den Davis Cup Spielen teilgenommen. Die dabei erzielten Erfolge erkennt man aus der Zusammenstellung der bisherigen Endspiele der Europazone seit dem Bestehen derselben:

- 1928 (Deauville) Frankreich — Spanien 3:2
- 1924 (Evian les B.) Frankreich — Tschechoslowakei 5:0
- 1925 (Nordwijk) Frankreich — Holland 5:0
- 1926 (Cabourg) Frankreich — England 4:1
- 1927 (Kopenhagen) Frankreich — Dänemark 5:0
- 1928 (Mailand) Italien — Tschechoslowakei 3:2
- 1929 (Berlin) Deutschland — England 3:2
- 1930 (Genua) Italien — Japan 3:2
- 1931 (Prag) England — Tschechoslowakei 4:1
- 1932 (Berlin) Deutschland — Italien 5:0
- 1933 (Wimbledon) England — Australien 3:2
- 1934 (Prag) Australien — Tschechoslowakei 3:2
- 1935 (Prag) Deutschland — Tschechoslowakei 4:1
- 1936 (Wagram) Deutschland — Jugoslawien 3:2
- 1937 (Berlin) Deutschland — Tschechoslowakei 4:1
- 1938 (Berlin) Deutschland — Jugoslawien 3:2

Erfolge der NSFK-Gruppe 16 beim Regionalen Segelflugwettbewerb

Auch am 6. Tage des Regionalen Segelflugwettbewerbs auf der Wasserfluppe konnten trotz ausgesprochener Hochdruckwetterlage, die an die Flugzeugführer besondere Anforderungen stellte, weitere Erfolge erzielt werden. So konnte der Segelflugreferent der NSFK-Gruppe 16 (Südwest), NSFK-Sturmabteilungsführer Stengel auf „Minimoa“ seinem Zielstreckenflug nach Mannheim vom Vortage einen weiteren Streckenflug von 110 Kilometer, der in die Nähe von Warburg (Rahn) führte, angliedern. Ebenfalls konnte der NSFK-Flugführer Gauß vom NSFK-Sturm 10/81 Saarbrücken einen beachtlichen Erfolg buchen, indem er mit seinem „Röhn-Buffard“ nach einem Flug von etwa 110 Kilometer bei Allendorf a. d. Eder landete.

Der Regionale Segelflugwettbewerb der NSFK-Gruppe 16 (Südwest) findet heute seinen Abschluß. Der Führer der NSFK-Gruppe 16 (Südwest), NSFK-Überführer v. Siboldien, und der Stabsführer, NSFK-Standartenführer Zellung, werden am Freitag zur Schlussfeier mit Siegerehrung und Preisverteilung wieder auf der Reichssegelflugschule Wasserfluppe sein, nachdem sie bereits zu Beginn dieses Wettbewerbs bei den Teilnehmern aus Baden und der Saarplatz in der Rhein waren.

Jubiläums-Pokalspiele in Ruppurr

Anlässlich des 55jährigen Bestehens führt die Fußballgesellschaft Ruppurr 04 eine Sportwoche durch. An den Jubiläums-Pokalspielen, die bis Sonntag dauern, beteiligen sich namhafte Bezirks- und Kreisligavereine.

Am Montagabend fanden sich gegenüber:

BSV Neurent — Olympia-Hertha 5:2

Der Bezirksligist Neurent trat mit einer starken Elf an, die sich dem Kreisligisten Olympia-Hertha technisch und taktisch überlegen zeigte. Neurent spielte unbedingt den besseren Fußball und hat den Sieg voll und ganz verdient. Sehr sicher stand die Hintermannschaft der Neurenter, Olympia bot eine schwache Leistung, ausgeglichen war der Torhüter, der eine noch höhere Niederlage verhinderte. Neurent lag bereits bei

Halbzeit mit 3:1 in Führung und brückte die anhaltende Überlegenheit nach Halbzeit durch zwei weitere Treffer aus. Olympia kam nur noch zu einem zweiten Tor. Neurent bleibt als Sieger A im weiteren Wettbewerb.

Am Dienstagabend hieß die Paarung:

Südtern — Forchheim 2:3 (1:0) nach Verlängerung.

Auch in diesem Treffen standen sich ein Bezirksligist und eine Elf der Kreisliga gegenüber. Südtern stellte fast seine komplette Aufstiegsmannschaft ins Feld. Der frischgebildete Bezirksligist tat sich aber recht schwer gegen Forchheim. Die Südterner kamen nicht wie gewohnt ins Spiel, obwohl sich Mittelstürmer Stadler, Rechtsaußen Levens und Mittelstürmer Weißbrod alle Mühe gaben. Die Hintermannschaft von Südtern stellte immer wieder die Abseitsfalle.

Forchheim enttäuschte angenehm, obwohl der vorzügliche Linksaußen Landhäuser wegen Verletzung fehlte. Die Forchheimer spielten klug, schnell und mit Einlaß. Nur ihr Sturm vergaß das Schließen.

Südtern schoß nach 15 Minuten das Führungstor durch den Halbrechten. Forchheim ging bis Halbzeit trotz vieler Chancen leer aus.

Nach Halbzeit spielte Forchheim überlegen. Nach 20 Minuten glück Forchheim Halbrechten aus. Südtern ging 15 Minuten vor Schluß durch Levens erneut in Führung; aber Forchheim glückte kurz vor Schluß durch Elmeyer der mehr als verdiente Ausgleich. Als die reguläre Spielzeit zu Ende war, hieß es 2:2.

In der notwendig gewordenen Verlängerung siegte Forchheim und bleibt im Pokal. Nächster Gegner ist Neurent.

Stiessen-Belgien Etappensieger

In der Gesamtwertung führt Umbenhauer.

6. Etappe Chemnitz—Rürnberg, 287 Kilometer.

- 1. Stiessen, Belgien, 9:14:06; 2. Umbenhauer; 3. Amberg, Schweiz; 4. Scheller, Schweinfurt; 5. Baum; 6. Wengler; 7. Jacobsen; 8. Peterfen; 9. Beckerling; 10. Thierbach; 11. Dubron, Frankreich; 12. Zimmermann, Schweiz; 13. Oberbeck; 14. Revel; 15. Maier, 9:16:11; 16. Seidel, 9:22:50; 17. Feid, 9:29:01; 18. Grijffolle, Belgien.

Gesamtwertung:

- 1. Umbenhauer, Nürnberg, 42:01:51; 2. Scheller, 42:06:03; 3. Zimmermann, Schweiz, 42:06:09; 4. Baum, 42:09:56; 5. Euboy, 42:11:02; 6. Stiessen, Belgien, 42:11:17; 7. Thierbach, 42:12:51.

Hohe Berufung für Schiedsrichter Unverferth

Der Pforzheimer Schiedsrichter Unverferth leitet am kommenden Sonntag, den 11. Juni, das Wiederholungsstück der Vorkampfrunde zur Deutschen Fußball-Meisterschaft zwischen Schalke 04 und dem Dresdner SC im Berliner Olympiastadion.

Schmelzing wieder im Ring. Max Schmelzing hat am Mittwoch wieder das öffentliche Training in Fellbach wieder aufgenommen.

Europameister Georg Meier erreichte beim Training zur englischen FA mit 144 Schlägen nahezu den Rundenrekord. Karl Gall wird mit der zweiten WM nicht starten können, da seine Verletzungen doch schwerer Natur waren.

Kreismeisterschaften im Faustball

Kreismeister Klasse A: Tu. Rintheim; Klasse B: Tu. Anielingen II. Kreismeister Altersklasse 32—39 Jahre: RW. 46. Nach Beendigung der Rundenspiele im Faustball, der verbreitetsten deutschen Sommerpielart, brachte der vergangene Sonntag auf dem RW-Platz noch einmal regen Spielbetrieb, galt es doch unter den Staffeln der einzelnen Klassen die Kreismeister zu ermitteln. Unter Leitung des stellvertretenden Kreisvorsitzenden für Faustball Hermann Winkler, der zum Teil recht spannenden Kämpfe reibungslos ab.

In der Hauptklasse konnte die in guter Form befindliche Mannschaft des Turnvereins Rintheim den Vertreter des Bruchaler Bezirks, Turnverein Oberhausen, mit 54:27 sicher besiegen und damit den Kreismeistertitel erringen. In der B-Klasse schaffte es die 2. Mannschaft des Tu. Anielingen durch überzeugende Siege über Tu. Oberhausen II. n. Tsch. Mühlburg II. Besonders hart umkämpft war der Titel in der Klasse der 32—39-Jährigen. Ohne Niederlage hies hier zum Schluß nur die beständige und hallstärkere Mannschaft des RW. 1846. Mit althergebrachter Kraft setzten an 2. Stelle RW. 38:26; RW. 1846 — Tu. Rintheim 30:24; RW. — Polizei-Sportverein Karlsruhe 28:28; Tu. Rintheim — Bruchal BSC 34:26; RW. 1846 — Polizei-Sportverein 35:28; RW.

Ergebnisse:

A-Klasse: Tu. Rintheim — Tu. Oberhausen 54:27; B-Klasse: Tu. Anielingen 2. — Tu. Oberhausen 2. 41:29; Tu. Oberhausen 2. — Tsch. Mühlburg 2. 40:39; Tu. Anielingen 2. — Tsch. Mühlburg 2. 42:31.

Altersklasse 32—39 Jahre: RW. 1846 — Bruchal BSC. 38:26; RW. 1846 — Tu. Rintheim 30:24; RW. — Polizei-Sportverein Karlsruhe 28:28; Tu. Rintheim — Bruchal BSC 34:26; RW. 1846 — Polizei-Sportverein 35:28; RW.

Aus aller Welt

Der Lackiererlehrling und Spitzwegs „armer Poet“ Berlin.

Vor einem Berliner Jugendschöffengericht fand nun die feinerzeit gemeldete Beschädigung des Spitzweg'schen Gemäldes „Der arme Poet“ in der Nationalgalerie ihre Sühne. Der neunzehnjährige Lackiererlehrling Kurt L. hatte sich mit regem Fachinteresse die Galerie besichtigt. Dabei wollte er den Spitzweg'schen „Poeten“ daraufhin prüfen, ob er in „Öl“ dargestellt sei. Da er einmal gelernt hatte, daß durch die Wärme eines brennenden Streichholzes auf einem Ölgemälde Bläschen entstehen, machte er die Probe auf Exemplar, zündete ein Streichholz an und hielt es an den Rand des Bildes. Wirklich sah der „Sachkenner“ in kurzer Zeit einige Bläschen sich bilden, die er dann wegzubrühen suchte. Dabei kam er mit dem brennenden Streichholz nochmals an das Bild, wodurch eine weitere Beschädigung entstand. Der Richter hatte natürlich weniger Verständnis für solche Verbrechen und verurteilte Kurt L. mit einem scharfen Hinweis auf die Unverantwortlichkeit eines derart leichtsinnigen Verfahrens zu 300 RM. Geldstrafe oder je einem Tag Gefängnis für je 3 RM.

Nach 113 Einbrüchen endlich erwischt

Zahlreiche Einbrüche, die im zweiten Halbjahre 1938 in Oberfranken, im Sudetengau und in Sachsen erfolgten, haben nun dank der erfolgreichen Arbeit der Kriminalpolizei Nürnberg ihre Aufklärung gefunden. Es gelang ihr, den mehrfach einschlägig verurteilten 37-jährigen Emanuel Mayer von Schlagentfest festzunehmen und ihn als Urheber von 113 (!) Einbrüchen zu überführen. Der Wert der von dem Beschäftigten gestohlenen Beute beläuft sich auf 12 000 RM. Um recht schnell von seinen Taten zu kommen, hatte Mayer meist D-Züge benutzt. Er trat in eleganter Kleidung auf, trug das Parteiabzeichen und gab sich unbedeutenderweise als politischer Leiter, Fliegeroffizier oder Mitglied des Geheimdienstes aus. Nach monatelangen Nachforschungen gelang es nun der Kriminalpolizei, sein Doppelleben zu enthüllen und ihn seiner Verbrechen zu überführen.

Bei den Ermittlungsarbeiten glückte den Kriminalbeamten gleichzeitig ein zweiter guter Fall. Sie konnten zwei mehrbändige Einbrecherbanden dingfest machen, denen bereits zahlreiche Kassen- und Korbentwürde in Korbentwürden und Gemeindefängern, sowie 32 Einbrüche in Geschäftshäusern

des Sudetengaus nachgewiesen wurden. Während es die erste Einbrecherbande vor allem auf Kassenschränke abgesehen hatte, brach die zweite meist in Geschäftshäuser ein, in denen sie Stoffe und Stickerwaren im Werte von über 5000 RM. erbeutet hatten. Nun haben die Richter das letzte Wort!

Die „Arkadia“ in Essen niedergebrennt

Die Arkadia in Essen ist durch ein Feuer zerstört worden, das ein Todesopfer forderte. Der Brand brach während der Vorstellung aus. Als man die Bühne der Arkadia für eine neue Vorstellung gerichtet, ging plötzlich der Vorhang in Flammen auf. Man nimmt an, daß ein schadhaftes Kabel die Ursache des Feuers war. Jedenfalls breitete sich das Feuer so rasch aus, daß man Mühe hatte, die Besucher ohne Panik ins Freie zu bringen. Die Flammen schlugen durch einen Fahrstuhl nach oben und griffen auf den Dachstuhl über, der abbrannte. Die Feuerwehr mußte Leuten anlegen, um die in den oberen Räumen der Arkadia-Gebäude wohnenden Familien zu retten. Das gelang auch, aber das Eigentum der Familien ist restlos zerstört worden. Drei Beamte der Feuerlöschpolizei mußten mit schweren Rauchvergiftungen ins Krankenhaus gebracht werden, während eine ältere Angestellte der Arkadia nicht mehr rechtzeitig die Räume der Kleinkunstbühne verlassen konnte, so daß sie ums Leben kam.

Zyankali im Kuchenpaket des Vaters an seinen Sohn

Während seines Aufenthalts auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr starb am 27. Mai der Schütze Wilhelm Pott aus Weilmann nach dem Genuss von Kuchen, den er am Tage zuvor in einem Paket zugeschickt bekommen hatte. Wie die Ermittlungen der Kriminalpolizei Nürnberg ergaben, ist Pott durch Zyankali vergiftet worden, das in dem zugelandeten Kuchen enthalten war. Zum Glück lehnten die Einheitenkommanden des Verstorbenen sein Angebot, von dem Kuchen zu essen, ab, so daß schlimmes Unheil verhindert worden ist. Nachdem man anfänglich weibliche Bekannte des Toten der furchtbaren Tat verdächtigt hatte, gelang es alsbald der Kriminalpolizei Düsseldorf, den Vater Potts zu überführen. Er hatte aus dem Betrieb, in dem der Verstorbene früher tätig war, das Zyankali gestohlen, dieses in einen Pfefferkuchen getan und das Kuchenpaket seinem Sohn nach Grafenwöhr geschickt. Der Grund zu diesem verabschiedungswürdigen Verbrechen

soll in fortdauernden Streitigkeiten zwischen Vater und Sohn zu suchen sein.

Im Kühlwagen erfroren

In der Nacht zum Samstag ist bei sommerlicher Wärme der Chauffeur Louis Bolter an der belebten Kreuzung der 2. Straße mit der 7. Avenue in Newyor erfroren. Bolter führte einen Kühlwagen, der zum Transport von Speiseeis bestimmt war und eine besondere Kühleinrichtung besaß. Während der Wagen hielt, war er in das Kühlblech gestiegen, um Ware herauszuholen. Unglücklicherweise fiel hinter ihm die Tür ins Schloß. Er hatte keine Möglichkeit, die Tür von innen zu öffnen, und die dicken Isolierwände verhinderten, daß seine Hilferufe außen gehört werden konnten. Die angestellte Kühlmachmaschine blieb so lange in Betrieb, bis ihr der Kühlstoff ausging. Am nächsten Morgen, nach etwa acht Stunden, öffnete ein Polizeibeamter, dem der herrenlose Wagen, der so lange an der gleichen Stelle stand, verdächtig vorkam, das Kühlblech und fand den bereits völlig erstarrten Leichnam des Chauffeurs.

„Abwehr gegen die Geister der Allee“

Aus Aberglauben haben die Eingeborenen des großen Dorfes Orlando, das hauptsächlich von Vantu-Negern bewohnt wird, und unter der Verwaltung der städtischen Behörden von Johannesburg steht, 2500 Alleebäume an den Straßen rings um Orlando gefällt. Die Vantus glauben, daß die Bäume von bösen Geistern bewohnt sind und fürchten sich daher, die Straßen zur Nachtzeit zu benutzen. Die wenigen Bäume, die es in der Nähe des Eingeborenenortes noch gibt, liegen in beträchtlicher Entfernung von den Häusern und von den vielbenutzten Straßen. Die Behörden von Johannesburg versuchen jetzt, die Vantus dadurch an die Bäume „zu gewöhnen“, daß sie Prämien für den festgestellten Baum aus den eigenen Gärten der Vantus aussetzen.

Verhängnisvoller Ball-Stoß

In Mexiko bei Avelino wurde ein Fußballspieler so hart von einem Ball getroffen, daß er dem Bewußtsein zu Boden fiel und nach Ueberführung in das Krankenhaus trotz der sofort vorgenommenen Operation an innerer Verblutung infolge eingetretener Darmrisse starb.

Im eigenen Bett verunglückt

Kuriosa der Statistik - Die Laufmasche am Damenstrumpf

Wie groß sind Ihre Chancen, Millionär zu werden? Welche Aussichten haben Sie, eine glückliche Ehe zu führen? Wie groß ist die Möglichkeit, daß Sie Ihr 85. Lebensjahr überschreiten werden, daß Sie an Malaria sterben, daß Sie bei einer Bridge-Partie sämtliche Karten von einer Farbe in die Hand bekommen, daß Sie der Vater eines rothaarigen Töchterchens werden, daß Sie in Ihrer eigenen Badewanne tödlich verunglücken oder von einem auf die Straße fallenden Blumentopf getroffen werden? Ueber all diese Fragen geben die Statistiken der britischen Versicherungsgesellschaft „Lloyd's“ Aufschluß. Man hat die manchmal recht seltsam anmutenden Zahlenkolonnen keineswegs aus Spielerei zusammengestellt, sondern weil sie durchweg irgendwie mit dem Versicherungsgeschäft zusammenhängen.

Wenn man etwa der Meinung ist, daß ein Aufenthaltsort, an dem man vor jeglichem Unfall bewahrt bleibt, das Bett sei, so täuscht man sich hier gründlich. Die Statistik sagt, daß allein in Großbritannien alljährlich 80 Menschen dadurch den Tod finden, daß sie aus dem Bett stürzen und sich dabei tödliche Verletzungen zuziehen. Damit noch nicht genug, erkranken durchschnittlich 430 Personen pro Jahr in ihrem eigenen Bett! Die Aussichten, eine glückliche Ehe zu führen, stehen 100:1, das heißt, jede 100. Ehe in England wird geschieden. Die Chancen für eine „ideale Ehe“ sind weit geringer. Unter

60 Ehen kann man laut Statistik nur eine als „vollkommen“ bezeichnen. Die Chancen, der Vater eines Knaben zu werden, sind in ganz Europa etwas höher, als die, Vater eines Mädchens zu werden. Denn zur gleichen Zeit, da 1000 Mädchen geboren werden, erblicken 1052 Knaben das Licht der Welt. Dafür stirbt jeder 210. Knabe, ehe er sein 5. Lebensjahr erreicht, dagegen nur jedes 230. Mädchen.

Je fünf von sechs Menschen sterben eines natürlichen Todes, nämlich an den Folgen einer Krankheit und nach Erreichung ihres dritten Lebensjahrzehntes. Hier zeigt die Statistik, wie einst gefürchtete Krankheiten ihre Gefährlichkeit dank dem Fortschritt der Medizin verloren haben. Vor einem Menschenalter war die Blinddarmentzündung noch eine sehr häufig tödliche Erkrankung. Heute fällt ihr nur noch einer unter 200 Menschen, die in einem Jahre sterben, zum Opfer.

Einer unter 700 stirbt an Lungenentzündung, einer unter 571 an Diphtherie, und einer unter 307 an Scharlach. Die Aussichten, daß man dem Typhus erliegt, stehen in Europa gar 13 333:1. Dagegen fordern die Herzkrankheiten unter vier Todesopfern je eines.

Die Hauptgefahrenzone im Hause ist die Küche. Unter 12 Kindern, die in einem Jahr sterben, ist eines, das in der Küche tödliche Verbrühungen oder Brandverletzungen erleidet. In England wird pro Jahr jede 230. Person in einen Verkehrsunfall verwickelt. Jeder 300. der Betroffenen büßt dabei sein Leben ein. Nur jeder 2000. Staatsbürger darf darauf rechnen, mehr als 2000 Pfund (25 000 Mark) jährlich zu verdienen. Die Chancen, daß er Millionär wird, stehen 500 000:1 zu seinen Ungunsten. Dagegen sind die Aussichten, daß er Bankrott macht, schon größer, denn die Verhältniszahl lautet hier 13 000:1. Die Strumpfhersteller versichern, daß unter 999 Paar seidenen Damenstrümpfen nur ein Paar beim ersten Anziehen kaputt geht. Demgegenüber steht die Angabe eines Londoner Frauenflusses, daß bereits jedes 10. Paar Strümpfe durch den Fingernagel, einen Holzsplitter oder ein sonstiges Mißgeschick bei der „Premiere“ in die Brüche geht.

„Deutsche Kolonisten in Rußland“

Eine Ausstellung anlässlich der Jahrestagung des „Deutschen Auslands-Instituts“

K. W. Stuttgart, 7. Juni.

Im Rahmen der Jahrestagung des „Deutschen Auslands-Instituts“ vom 4.-11. Juni 1939 hält auch der „Verband der Rußlanddeutschen“ in Stuttgart seine diesjährige Jahrestagung ab. Innerhalb des großen Kreises deutscher Volksgruppen im Ausland nehmen gerade die Rußlanddeutschen eine Sonderstellung ein, haben doch im Laufe der Jahrhunderte — man erinnere sich in diesem Zusammenhang nur an die große Auswandererbewegung deutscher Volksgenossen nach Südrußland im Anfang des 19. Jahrhunderts — hunderttausende deutscher Volksgenossen teils aus eigener Initiative teils auf Grund der verlockenden Angebote russischer Herrscher, wie Katharina II. und Alexander I., ihre Heimat verlassen, um in Rußland zu siedeln. Das Deutsche Auslands-Institut hat deshalb dieser Volksgruppe gerade auf der diesjährigen Tagung sein besonderes Interesse zugewandt.

Um nun auch in der weiten Dessenlichkeit Verständnis für die Arbeit der deutschen Kolonisten in Rußland zu wecken, ist im „Ehrenmal der Deutschen Leistung im Ausland“ eine Ausstellung zusammengestellt worden, die einen umfassenden Einblick in die Siedlungsgebiete der Rußlanddeutschen im Laufe der Geschichte, in ihre kulturellen Leistungen und nicht zuletzt in ihre heutige Lage vermittelt.

Wer nun nach der Eröffnung der Ausstellung, die am vergangenen Samstag durch den Leiter des Verbandes der

Rußlanddeutschen, Fraisch, und den Leiter des DAI, Professor Csaki, erfolgte, Gelegenheit hatte, einen Rundgang durch die Ausstellung zu machen, dem wird sich in gigantischen Zahlen die geleistete Arbeit in der früheren Zeit und das traurige Los unserer rußlanddeutschen Brüder in der Nachkriegszeit offenbaren.

24 Millionen Deutsche zählte das zaristische Rußland innerhalb seiner Grenzen, und heute? 900 000 Deutsche sind noch übriggeblieben; nicht weniger als 700 000 wurden durch bolschewistische Henkermethoden in brutaler Weise physisch vernichtet, die übrigen haben Haus und Hof verlassen und sind ausgewandert. 6,5 bis 7 Milliarden Reichsmark haben die vor dem Kriege in Rußland ansässigen Deutschen durch die bolschewistische Revolution und ihre Auswirkungen verloren.

Besondere Aufmerksamkeit wird der Arbeit des rußlanddeutschen Bauerntums geschenkt. Während die Bauern früher rund 15 Millionen Hektar an Grund und Boden besaßen haben, hat ihnen der Bolschewismus mehr als 8,5 Millionen davon enteignet.

So ist gerade diese Ausstellung als ein Teil der Jahrestagung des DAI, in besonderem Maße dazu angetan, die Bedeutung der volksdeutschen Arbeit in der ganzen Welt, überall wo Deutsche wohnen, aufzuzeigen.

Rückversicherung

Vottchen Kiefebüsch ist mit Fridolin Japp verlobt. Aber vorläufig nur ganz, ganz heimlich, denn Fridolin sitzt im Kontor des Vaters Kiefebüsch und hat dort eine feineswegs hervorragende Stellung. Er nimmt mit Recht an, daß Kiefebüsch die Neigung seiner Tochter nicht ohne weiteres billigen und mit sicherlich harten Worten und häßlichem Hohn darauf hinweisen würde, daß die Gans — bestimmt: er würde Gans sagen! — ja erst 18 Jahre alt wäre. Darum die große Heimlichkeit.

Aber Vottchen will ihr Glück öffentlich zeigen und drängt, daß Fridolin lächeln sei und anhalte. Nur ungern bewilligt sie ihm noch 14 Tage Frist, um die er dringend bittet, und sehr ungnädig schließlich weitere 14 Tage, um die er dann jämmerlich fleht. Aber jetzt ist es so weit: morgen wird Fridolin vor Kiefebüsch treten und an den Vater im Prinzipal sich wenden. Ja, jetzt kann er es wagen!

„Aber warum hast du mich noch ganze vier Wochen warten lassen?“ begehrt Vottchen zu wissen. „Hast du jetzt keine Angst mehr?“

„Nein — jetzt nicht mehr, Vottchen! Ich habe mir nämlich inzwischen auf jeden Fall eine neue Stellung besorgt.“

„Lieber
verbreun' ich
mir die
Finger!“



„Wegwerfen? Kommt gar nicht in Frage! Die neue Kurmark schmeckt bis zum allerletzten Zug!“ So hören Sie es immer wieder von den Kurmark-Rauchern. Alle sind froh und glücklich, jetzt endlich in der 3 1/3-Klasse eine Zigarette zu bekommen, die ihnen Mehrwerte hoher Preislagen bietet:

Voll-Fermentation

Nur durch und durch fermentierte Tabake, die nachweislich mindestens zwei bis drei Jahre in Deutschland gelagert haben, kommen in die Kurmark-Mischung. Das gibt einen Genuss: voll und mild wie alter Wein!

Handauslese

Blatt für Blatt wird der Tabakballen mit der Hand gelöst und mit der Hand von besonders geschulten Kräften ausgelesen. Erst

nach der Handauslese beginnt die maschinelle Verarbeitung. Das Ergebnis: gleichmäßige Qualität und handwerklich ausgeglichener Charakter.

Doppelt klimatisiert

Der Tabak, seine Umhüllung und seine Verpackung werden während des Lagerns und der Verarbeitung ständig klimatisch beeinflusst. In Spezial-Klima-Kammern wird das Aroma der einzelnen Tabaksorten unter den Bedingungen des „Heimat-

Klimas“ der Proveniens zum Aufblühen gebracht.

Dreifach entstaubt

Jedes Tabakblatt wird sorgfältig von dem leichten Staub befreit, der bei der Überfahrt und Lagerung sowie später im Lauf der Fabrikation anfallen könnte. Ein dritter Entstaubungsprozess beseitigt den feinen, reizenden Tabakstaub, der beim Schneiden und Verarbeiten des Rohabaks entsteht. Das Ergebnis: die wohlthuende Milde und Reinheit.



Versuchen Sie noch heute die **neue**

KURMARK

Mehrwerte hoher Preislagen für nur 3 1/3 Pfennig!

Kulturgeschichte der Gurke

Die Leibspeise des Tyrannen - Gurken als Henkersmahlzeit

Wenn wir uns in dieser Jahreszeit an den frischen jungen Gurken erfreuen, denken wir kaum daran, daß die Gurke eine der ältesten Salat- und Gemüsepflanzen der menschlichen Kultur ist. Wir finden sie bereits bei den alten Griechen und Römern, die diese aus Ostindien stammende Pflanze in Treibhäusern zogen, wobei sie, um das Aroma zu verfeinern, Wert darauf legten, daß die Früchte inmitten von Rosen, Weintrauben und Pfirsichen gediehen.

Die Gurke galt immer als eine besonders edle kostbare Frucht. Während es in Rom als eine besondere Auszeichnung galt, vom Gastgeber eine Gurke geschenkt zu bekommen, war sie bei den Persern und Arabern ein Gegenstand höchster Verehrung und durfte nur die Tische der Vornehmsten zieren. Als in Smyrna die erste Gurke reifte und geerntet wurde, feierte die ganze Stadt ein Volksfest. Mit Hornsignalen und Trommelschlägen wurde das Abschneiden der ersten Frucht begrüßt. Es ist überliefert, daß der Tyrann Timur Leng, der ein Menschenalter lang Persien knechtete, nur zur Milde zu bewegen war, wenn man ihm seine Lieblingsfrucht, eine Gurke, zum Geschenk machte. Als Timur Leng zu Beginn des 15. Jahrhunderts das Zeitliche segnete, legte ihm das erlöste Volk einen Korb voll Gurken in das Grab, damit ihm seine Leibspeise davon abhalten solle, jemals ins Diesseits zurückzukehren. Aber die Gurke war zu jener Zeit eine solche Kostbarkeit, daß der Korb bereits am nächsten Tage trotz aufmerksamer Bewachung geföhlen war.

Als Mohammed II. 1453 Konstantinopel eroberte und zur Hauptstadt des türkischen Reiches erhob, gab er ein Festmahl, dessen Höhepunkt eine Platte mit gewürzten Gurken bildete. Der Sultan hatte die Früchte vorher gezählt, und als er bei Tisch feststellte, daß zwei von ihnen fehlten, schlug er zornig auf den Tisch und befahl, man möge das gefamte Küchenpersonal hinrichten. Nur den beweglichen Witten der Gäste war es zuzuschreiben, daß die in Ungnade gefallenen Köche mit einer Auspeitschung davonkamen.

Daß eine Portion Gurken auch einmal einen Henker in böse Verlegenheit brachte, weiß die Chronik gleichfalls zu berichten. Es geschah im 17. Jahrhundert in Frankfurt,

daß ein Schwerverbrecher namens Peter Schwenger hingerichtet werden sollte. Wie es üblich war, fragte man den Verurteilten nach seinen Wünschen für die Henkersmahlzeit, an der damals alle bei der Hinrichtung Beteiligten, Richter, Gefällige und der Henker selbst, teilzunehmen pflegten. Der Delinquent äußerte als letzten Wunsch, er wolle eine Portion Gurken haben. Wie aber sollte der Henker, dem die Zusammenstellung der Henkersmahlzeit oblag, in der Schnelligkeit die nötige Anzahl Gurken herbeischaffen, nachdem diese

Frucht zu jener Zeit eine besondere Rarität war? Schon mußte man daran denken, die Hinrichtung zu verschieben, weil die Gurken nicht zur Stelle waren, als der Koch des Hofes in letzter Minute einen Korb voll Gurken herbeibringen konnte, der den Henker aus seiner Not befreite.

Die Idee des Einlegens kleiner Gurken in gewürzten Essig stammt übrigens aus Rußland, wo die Gurken schon von je als ein Volksnahrungsmittel galten. Von den verschiedensten Gurkenformen, die man im Laufe der Zeit in Europa gezeuht hat, seien die Schlangengurken, Walzen- und Traubengurken, Salat-, Essig-, Salz- und Senfgurken erwähnt. Die Hauptkulturgebiete der Gurke sind in Deutschland Liegnitz, Galbe, Naumburg, Zerbst, Lübbenau, Weiskensfeld und Schweinfurt.

Grundregeln für das Einmachen von Gemüse

„Und wenn es gutes Wetter gibt, und eine reiche Obst- und Gemüseernte uns erfreut, dann wollen wir tüchtig einmachen!“ Ja, gewiß, wenn Kenntnisse vorliegen, ist das Einmachen sehr zu empfehlen. Es gibt aber Frauen, die z. B. Mohrrüben einkochen, gute Erfolge verzeichnen und nun in derselben Art den Spargel behandeln. Was gibt es da für Enttäuschungen! Das zucker- und säurereiche Obst ist so ganz anders zu behandeln als ein Gemüse. Einmachen, das heißt haltbar machen für spätere Zeit, fußt auf dem Abtöten der Verderbnisbakterien oder auf der Veränderung der Nahrungsmittel, daß die Bakterien auf ihnen keinen Nährboden finden und die Nahrungsmittel durch die Bakterien nicht verändert werden können. Die einfachste und natürlichste Art ist das Trocknen. Zum Trocknen gehört gleichmäßige Wärme. Meist genügt die Sonne schon faum, um Pilzsporen zu trocknen, geschweige denn, um anderes Gemüse oder Obst zu dörren. Nun sind dazu flache Behälter herzustellen, die in einen Backofen gehoben werden können. Stehen mehrere dieser „Darrn“ übereinander, müssen sie von Zeit zu Zeit ausgewechselt werden, um die etwas wärmere Luft in der Nähe der Heizquelle mit der kühleren Luft

auszutauschen. Sehr wasserreiches Obst, wie Erdbeeren, oder Gemüse, wie Spargel, kann nicht gedörret werden.

Um Obst und Gemüse keimfrei zu machen, muß beides erhitzt, also eingegekocht werden. Während Obststücke und Kompotte in luftabgeschlossenen Gefäßen im Wasserbad während 25-30 Minuten bei 75 bzw. 85 Grad keimfrei gemacht werden, ohne besondere Behandlung, müssen Gemüse je nach Art vorgekocht oder gedämpft werden, weil sie viel Gärstoffe durch Dünngabe während des Wachstums aufgenommen haben. Wenn auch durch das Vorfochen Nährstoffe verloren gehen, ist doch das Gemüse im Winter brauchbar, und man kann oft durch Zugabe von Petersilie oder anderen frischen Kräutern die Nahrungsmittel aufwerten. Das Vorfochen oder Dämpfwasser gibt im Sommer gleich eine schmackhafte Brühe zur Suppe, oder man kann es warm oder kalt mit ein wenig Salz trinken.

Gemüse muß im Einkochkessel eine Stunde lang auf 100 Grad erhitzt werden. Einige Gemüse aber, wie Spargel und junge Erbsen, müssen 2 Stunden auf dieser Temperatur gehalten werden, da die Bakterien in diesem Gemüse eine Fortsetzung siehe Seite 7

Müssen Wechseljahre beschwerlich sein?

So ist eine Broschüre für die Frau in den Wechseljahren beiliegend. Sie gibt Ihnen Aufschluß über die Ursache mannigfacher Störungen in der Krisenzeit der Frau, wie Wallungen, Nervosität, Reizbarkeit, Kopfschmerzen, Müdigkeit, Schlaflosigkeit — und beschreibt ausführlich als ein geeignetes Mittel dagegen das **hermonele Kombinations-Präparat OKAMEN**

Fordern Sie kostenlose Zusendung der Broschüre von Herma-Pharmie, Berlin SW 19, Kochstraße 18. Okamen ist in Apotheken erhältlich. 30 Tabl. RM. 2.80

Couch Sessel Matratzen zu verkaufen.

B. Braun Tapeziermeister Karlsruhe Amalienstr. 6 Telefon 7681

Auf der Sommer-Reise

sind handgearbeitete Pullover, Trachten-Westen oder Kleider besonders beliebt und eine vorzügliche Ergänzung

Ihrer Reise-Kleidung

Sie verbinden das Praktische mit vornehmer Eleganz, dabei sind Handarbeiten gar nicht teuer, denn Sie können ja alles selbst arbeiten unter der kostenlosen Anleitung unserer geschulten Handarbeits-Lehrerin.

Bemberg-Lavabel

In wunderschönen Buntdruckmustern. — Trachten-Stoffe — Neue Stoffen — Lochstickerei in geschmackvoller Auswahl

MENLE & SCHLEGEL

Waldstraße (nächst Amalienstr.) — Rotenkauf Bad, Beamtengang

Wenn Ihnen 1000 Blicke folgen — der Badeanzug „Invisella“ sorgt dafür, daß niemand etwas auszusagen findet. In ihm ist eine „Tarnka“-Büstenhalter verborgen, der Ihre Formen straff und fest zusammenhält. Er schützt die Brust vor Zerrung und Erschütterung, er gibt ihr jene edle Form, die so begehrenswert erscheint. Vorführung unverbindlich, aufklärende illustrierte Druckschriften kostenlos.

THALYSIA Alleinverkauf

Reformhaus Alpina Kaiserstraße 68 Haltestelle Adolf Hitler-Platz

Kurbelstickerei Plissé-Brennerei

Stützer, Douglasstraße 28 Fernspr. 891, Postadresskonto 22254

Hohlkäse Auszacken Zierkanten Festonieren Lochstickerei Spitzen-Ankurbeln Oesen

Fallen Unterröcke werden kürzer gemacht. Knopf flüchtr, Knopfanfertigung **Monogramm-Stickerei** Knöpf aus Fischgräten

Dauerwellen in Form und Haltbarkeit vollendet von **Geberdingers** KAISERSTR. 111

Lampenschirme in Seide, Craquelé, Karton, Chintz, Deutsche Werkstoffe, Bauernstoffe geschmackvoll u. bill.

Clorer Kaiserstr. 136, Hinterbau Friedr. Bad, Tel. 1228

Kampf dem Verderb durch Frischhaltung

Im elektrischen **Kühlschrank**

Jedem seinen **Elektrokühlschrank** bis zu 36 Monatsraten

Ausstellung und Beratung: Beleuchtung **Karner** Kaiserstraße 166 gegenüber Kaffee Kaiser

Karl Thome & Cie. Möbelhaus - Karlsruhe Herrenstr. 23, geg. Drogerie Röth. Besonders leistungsfähig in **Braut-Ausstattungen** Ehestandsdarlehen

Ihr Badeanzug soll elegant, flott und preiswert sein. Sie finden ihn bei uns!

Etagengeschäft **Stumpf** Karlsruhe, Amalienstraße 14b

Natürlich wünschen wir Ihnen im Urlaub recht schönes Wetter. Sollte es aber doch mal regnen, dann wäre eine hübsche Handarbeit der beste Zeitvertreib.

Vergessen Sie nicht uns vorher zu besuchen. Wir geben Ihnen Rat und Anleitung aus unserer unerschöpflichen Auswahl schönster Handarbeiten.

IERIB Karlsruhe, Kaiserstraße 115 und 213 Mühlbürg, Philippstraße Nr. 1

Das große Spezialhaus

Echt chinesische Sonan-Seide

prima Qualität 85 cm breit, natur **per Meter RM. 5.40**

Wilkendorf's Importhaus Waldstr. 33, gegenüb. Colosseum

BADE TASCHEN

Jetzt ist es Zeit dafür! Große Auswahl, billige Preise

GESCHENKHAUS Wohlschlegel Kaiserstraße 173

Kinderwagen aus eigener Fabrikation, daher unerreicht in Qualität und Preis! Einziges Spezial-Geschäft mit eigener Fabrikation am Platze

Chanck Karlsruhe, Kaiserstr. 167, 1 Treppe h. neben Leipheimer & Mende, Tel. 1027

Zierkanten, Knopflöcher Knopf-Anfertigung, Plissée

Paul Rockstroh Herrenstraße 8, gegenüber PALI Telefon 3136

Neue Modelle und schöne Farben in **Bade-Anzügen**

Emil Kley Erbprinzenstraße 25

Anzeigen in der „F.P.“ haben Erfolg!

Stoff zum Kleid in Vistra, Cloque, Flamisol Lavabel, Leinen, Krep, neue Farben

Braunagel Lammstr. 6 Ecke Kaiserstraße

Wochenend- und Landhäuser, Bauernstuben richten Sie vorteilhaft ein mit unseren **reizenden Bauern-Geschirren**

In vielen Dekoren, handgemalt, aus Hartsteinzeug u. Ton

Edmund Eberhard Nachf. Karlsruhe, am Ludwigsplatz, bei der Uhr. Tel. 1264

Reca Gesundheits-Mieder sowie Reca-Leibbinde

Reformhaus Neubert Karlsruhe, Amalienstr. 29 a

wie Bade-Anzüge, Bademäntel, Badetücher, Badeschuhe

Reformhaus Neubert Karlsruhe, Amalienstr. 29 a

Pelzaufbewahrung nur beim Kürschner

Grundregeln für das Einmachen von Gemüße

Fortsetzung von Seite 6

stärkere Lebensdauer haben. Es ist vorteilhaft, kein Salz beim Einkochen zu verwenden, sondern erst kurz vor Gebrauch nachzufügen. Erbsen sollte man nie in hohen Gefäßen sammeln, da sie leicht erhigen und gären. Auch die ausgepöhlten Erbsen sind möglichst auf flache Behälter (Zinkblech) zu geben. Man weilt die Erbsen in kochendem Wasser ab, gibt sie auf ein Sieb, übersprudelt mit kaltem Wasser, füllt sie in die Gläser oder Dosen, gießt abgekochtes Wasser darüber und kocht sie ein. Spargel wird geschält, gewünscht lang geschnitten, in die Behälter gegeben und mit kochendem Wasser übergossen. Nach 5 Min. wird das Wasser durch neues kochendes Wasser ersetzt Nach weiteren 5 Min. gießt man zum 2. Mal kochendes Wasser bis 2 Ztm. unter dem Rand auf und kocht 2 Stunden ein. Die Behandlung der einzelnen Gemüßearten ist in fast jedem Kochbuch zu finden. Alle Einmachgläser dürfen nur bis 2 Ztm. unter dem Rand gefüllt werden. Sollten Bohnen und Erbsen weißen Saft aufweisen, so ist dies kein Zeichen von Verderbnis, sondern beweist das Vorhandensein von Stärke, ehe sie gepöhlte wurden. Man muß sich auf gutes Aussehen, normalen Geruch und beim Koston auf tadellosen Geschmack verlassen. Verändertes Gemüse darf niemals verwendet werden. — Gurken — und Weißkohl zu Sauerkohl — kann man auch durch Zugabe von wenig Salz haltbar machen. Auch Bohnen können stark gesalzen werden, müssen aber vor der Verwendung oft gewässert werden. Kürbis, Bohnen oder viele Obstarten machen wir mit Essig und Zucker haltbar. Das süßsaure Obst oder Gemüse ergibt ein prachtvolles Kompott. M.

Die Nationalpreisträgerin Rosi Schmidt, die Münchnerin Rosi Schmidt, die bei den Reichsmustertagen in Düsseldorf beim Blauschwarzfärbewerks des Nachwuchses der Nationalpreis zuerkannt wurde, war als Kind eine Schülerin der in München lebenden Wien'in Stephanie Judnik. Die jetzt Lebens- und wohnungslos ist, will sich jetzt in Wien bei einem großen Blauschwarzfärbewerks an Sauer, der bekanntlich Blauschwarzfärbewerks ist — weiterzubilden.

Bester Schutz vor Mottenfraß

Raum sind die kalten Tage von einem warmen Frühlingswetter abgelöst worden, sieht man schon überall die Motten oder Schaben, Kleinschmetterlinge, die zur Nahrungsaufnahme zwar selbst unfähig sind, deren Bruten aber um so verheerendere Wirkungen haben. Besonders gefährlich sind diese Motten oder Schaben den Wollstoffen und den Pelzen. Wohl versuchen unsere Hausfrauen vielfach, dem Uebel selbst zu steuern durch Lagerung der Pelze mit sogenannten Mottentugeln, oder mit Hilfe von Pfeffer; aber eine Sicherheit gegen Mottenschaden ist das nicht immer. Die beste Garantie für die Erhaltung von Pelzwaren bekommt man durch den Kürschner, der als Fachmann die Pelze den Sommer über pfleglich behandeln kann. Das haben schon viele Hausfrauen am eigenen Leibe erfahren müssen, wenn im Herbst der Pelz wieder gebraucht und

aus der Mottenkiste herausgeholt wird. Da ist der Schrecken dann begreiflich, wenn man sehen muß, daß trotz aller hausfraulichen Vorsicht doch Motten in den Pelz gekommen sind. Dann müssen die angegriffenen Stellen so schnell wie möglich ausgewechselt werden, wenn nicht der ganze Pelz unbrauchbar geworden ist. Da hilft dann kein Jammern und Klagen um das schöne Stück und die lapidare Feststellung „Ja, hätte ich . . .“ nützt auch nichts mehr. Die Unkosten für das Herrichten des zerfressenen Pelzes sind auf jeden Fall vielmal so hoch, als der verhältnismäßig kleine Betrag, den der Kürschner für die Aufbewahrung des Pelzes über den Sommer erhalten hätte. Dazu kommt noch, daß im Späthjahr, wenn der Schaden entdeckt wird, der Kürschner nicht immer gleich Zeit hat, sich der Instandsetzung angegriffener Pelze zu widmen, weil er in dieser Zeit in der Hauptsache mit der Neuanfertigung von Pelzwaren beschäftigt ist. Die Aufbewahrung der Pelze durch den Kürschner während der Sommerzeit hat auch den Vorteil, daß der Kürschner noch vor der Konservierung der Pelze die unvermeidlichen kleinen Schäden ausbessern kann.

Bei dieser Gelegenheit darf aber auch darauf hingewiesen werden, daß es neben den Winterpelzen auch noch etwas anderes gibt, das als Mittel der Verstärkung des fränkischen Liebreizes gehört, nämlich den Sommerpelz. Dieser wird besonders bevorzugt nicht allein als Bierstück, sondern weil man an heißen Sommertagen — auch einen Pelz gut tragen kann. So ist es erfahrungsgemäß in den Gegenden, wie auch im Gebirge abends immer empfindlich kühl. Ob Bayern oder Tirol, ob Schwarzwald oder Thüringen — kühle Nächte gibt es überall. Da ist es gut, den schützenden Sommerpelz mitzunehmen. Also: Den Winterpelz zum Kürschner, den Sommerpelz vom Kürschner.



Das überlieferte Wappen des Kürschner-Handwerks als Zeichen aller in der Innung zusammengesetzten deutschen Kürschnermeister stützt dem Käufer von Pelzen seit jeher für die Güte und Geborgenheit der Ware

Pelz-Aufbewahrung!

H. Stutz, Kürschnermeister
Karlsruhe - Kaiserstr. 243 - Tel. 6270

Reparaturen und Änderungen bitte über den Sommer — Eigene Werkstätte

Immer

modisch, elegant
preiswert sind

Pelzwaren
von



Ludwig-Wilhelmplatz 2 - Telefon 1086

Pelz-Aufbewahrung

Umarbeitung, Neuanfertigung
Große Auswahl in Füchsen

Herm. Westenfelder Waldstr. 6, Telefon 8389
Kürschnermeister gegenüber der Beamtenbank

„Keine Mottensorgen“

um Ihre **Pelze** durch unsere
Aufbewahrung u. Pflege

Wilh. Zeumer

GROSSKÜRSCHNEREI
Kaiserstraße 125/127, Telefon 274
Auto-Abholung und Rückbringung

Reparaturen mit besonderer Sorgfalt und billig über den Sommer
Änderungen nach den neuesten Modellen jetzt im Sommer aufgegeben, ist ihr Vorteil

P. u. J. Specht Kürschnererei

zeigt Ihnen die neuesten Modelle mit gutem Sitz und tadelloser Verarbeitung
Maßarbeit und Umarbeiten — Pelzaufbewahrung — Billigste Berechnung!

Waldstr. 55 (gegenüber Colosseum) Tel. 4889

PELZWAREN

August

Sauerwein

Kürschnererei Karlsruhe

Eigene Werkstätte
Pelzaufbewahrung und Pflege

Kaiserstraße 170 Telefon 1528

Pelze

Schrambke

Kaiserstr. 215, gegenüber Moninger
Telefon 3089
Feine Maßanfertigung
Große Auswahl
Eigene Kürschnererei

Das gute Fachgeschäft
für Pelzmoden u. Maßarbeit

Otto Braun

Kürschnermeister
Kaiserstraße 38 — Ruf 2767

Pelze bedürfen einer pfleglichen und liebevollen Behandlung

Der Haushaltsplan der Stadt Karlsruhe

Trotz größter Sparfamkeit ein Fehlbetrag von 3100 510 Mark

Der für das Jahr 1939 von der Stadtverwaltung aufgestellte ordentliche Haushaltsplan der Stadt Karlsruhe, der dieser Tage vom Oberbürgermeister den Ratsherren vorgelegt worden ist, schließt in den Einnahmen mit 36 200 680 R.M. und in den Ausgaben mit 39 301 190 R.M., also mit einem Fehlbetrag von 3 100 510 R.M. ab. Der weiterhin aufgestellte außerordentliche Haushaltsplan ist mit einer Summe von 3 910 470 R.M. in Einnahme und Ausgabe ausgeglichen.

Warum der Fehlbetrag?

Der Grund, warum auch in diesem Jahre bei der Aufstellung des ordentlichen Haushaltsplanes ein Ausgleich seiner Einnahmen und Ausgaben trotz aller Anstrengungen nicht gefunden werden konnte, liegt darin, daß infolge der Neuordnung des badischen Steuer- und Lastenverteilungsgesetzes vom 20. Juli 1938 und des 3. Gesetzes zur Änderung des Finanzausgleichs vom 31. Juli 1938 der Gesamteinnahmeausfall für die Stadt Karlsruhe, der für das Jahr 1938 schon mit über 3½ Millionen Reichsmark errechnet war, sich für das Jahr 1939 um weitere 650 000 R.M. verschlechtert, so daß die allein durch diese Reichs- und Landesgesetze verursachte Gesamteinkünfte über 4,2 Millionen beträgt. Da andererseits die Einnahmen, insbesondere aus der städtischen Grund- und Gewerbesteuer, eine auch nur annähernd entsprechende Steigerung nicht erwarten lassen und zudem eine Reihe zwangsläufiger Aufwendungen, bedingt durch das Anwachsen des Personalaufwandes und die Zunahme einmaliger Ausgaben für besondere Zwecke die Passivseite des städtischen Haushalts stark belastet, war es außerordentlich schwer, den Fehlbetrag auf die nunmehr festgestellte Summe von rund 3,1 Millionen Reichsmark herabzubringen.

Bei dieser Gelegenheit muß festgestellt werden, daß dieser Fehlbetrag nicht als Wertung für die Verwaltung der Stadtverwaltung in Betracht zu ziehen und auch nicht allein auf die Neuordnung des badischen Steuer- und Lastenverteilungsgesetzes zurückzuführen ist. Vor allem ist zu berücksichtigen, daß Karlsruhe eine Stadt ist, die unter den ungünstigen Auswirkungen der Nachkriegszeit und infolge ihrer exponierten Grenzlandlage mit am stärksten zu leiden hatte. Dazu kommt, daß die Stadt Karlsruhe in der Kriegszeit zum Zwecke der Finanzierung der Kriegswirtschaftspflege hohe Valutaschulden machen mußte, so daß die Stadt heute noch, obgleich in den letzten Jahren ein Teil der Schulden abgetragen werden konnte, von den städtischen Steuereinnahmen im Gesamtbetrag von 16,1 Millionen allein 4 Millionen, also rund 25,4 Prozent der Steuereinnahmen, für den Schuldendienst abgeführt werden müssen.

Da trotz der guten wirtschaftlichen Lage der Privatindustrie mit einem wesentlich höheren Steuer-Aufkommen nicht gerechnet werden kann und die Steuerhebesätze im Gegensatz zu anderen Städten sehr niedrig sind, war die Stadtverwaltung gezwungen, bei Aufstellung des Voranschlags strenge Sparfamkeit walten zu lassen. Es müssen daher viele Pläne und Wünsche, die die Stadt selbst und weite Kreise der Bevölkerung durchgeführt wissen möchten, vorläufig unerfüllt bleiben.

Erhöhte Ausgaben und Zuschüsse

Außerordentlich stark belastet ist der Etat der Stadt Karlsruhe immer noch durch den Fürsorgeaufwand, für den trotz der guten allgemeinen wirtschaftlichen Lage immer noch ein Betrag von 5,2 Millionen aufgebracht werden muß, während vor dem Kriege der Aufwand des Fürsorgeamts sich auf nur eine halbe Million belaufen hat. Auch hier liegt der Grund in der besonderen Konfuzitur der Stadt, die als Grenzland eine große Zahl unbemittelter Flüchtlinge aufnehmen mußte, in der Hauptsache Leute, die in den Arbeitsprozess nicht mehr eingegliedert werden können.

Erhöhte Ausgaben sind der Stadt auch erwachsen durch Erhöhung der Beiträge für das Schulwesen und die Kultur- und Gemeinschaftspflege. So mußte für das Schulwesen allein ein Betrag von 4,4 Millionen eingeleistet werden, für allgemeine Aufwendungen im Dienste der Volkswohlfahrt und der Volksgemeinschaft ein Betrag von 507 000 R.M., 100 000 R.M. als weitere Rate für ein großes Hitler-Jugendheim, 50 000 R.M. als zweite Rate für eine Jugendherberge und Zuwendungen an die R.E.S. in Höhe von rund 180 000 R.M. Auch der Zuschußbedarf für Gesundheitswesen, Volks- und Jugendertüchtigung hat sich gegenüber dem Jahre 1938 um rund 36 000 R.M. erhöht.

Weitere erhebliche Zuschüsse erfordern auch die kulturellen Einrichtungen, so beträgt der Zuschuß für das Badische Staatstheater allein 757 000 R.M. gegen 663 000 R.M. im Jahre 1938. Recht erheblich sind auch die Zuschüsse für die Musikhochschule und ihre Gliederungen. Die neuen Aufgaben, die den Ständesämtern zugewiesen worden sind, erforderten allein beim Ständesamt eine Vermehrung des Personals um zehn Leute, für die Volkserziehung sind der Stadt Ausgaben in Höhe von 30 000 R.M. erwachsen.

Zu den Zuschuß-Betrieben der Stadt gehört auch das Städt. Krankenhaus, das einen Zuschuß von 383 000 R.M. erfordert und das Kinderkrankenhaus, das vor wenigen Wochen in den Besitz der Stadt übergegangen ist.

Obgleich der Karlsruher Rheinhafen in Bezug auf den Umschlag der fünfgrößten Binnenhäfen in Deutschland ist, mußte auch für dieses Werk ein Zuschuß im Voranschlag vorgesehen werden.

Die städtischen Werke

Für den Haushaltsplan 1939 besonders bemerkenswert ist die Tatsache, daß auf Grund der Bestimmungen der Reichsverordnung vom 21. Nov. 1939 für die gemeindlichen

Sommerliche Silhouette

Nun sind die Blüten der Kastanien erloschen. Schon stehen die ersten kleinen grünen Früchte auf den Ständern. Auch der Naidorn und der goldleuchtende Goldregen, sie haben über Nacht an Glanz und Farbe, an Leuchtkraft und Schönheit verloren und fangen an, unansehnlich und blind zu werden. Aber der Sommer ist unerlöschlich. Indem er nimmt, streut er aus seinem Füllhorn neue Gaben. Und so stehen denn die Solmünderbäume über und über bedeckt mit ihren gelbweißen Blütenkelchen und an den milden Abenden strömt der Duft ihrer Blüten weithin durch die Lüfte. In den Gärten ist die Schwermilke, die nur da und dort noch in einigen schönen Stüden ihre aparte Schönheit offenbart, abgelöst worden durch die üppigblühende Lupine, die sich wie von selbst zu prächtigen, hochauftretenden Sträußen zusammenfindet. Und dort drüben in der Hecke brechen gar am Jasminstrauch, der sonst oft erst Ausgans Juni zum Blüten kommt, die ersten, schneeweißen Blüten auf, denen ein so eigenartig süßer Duft zu eigen ist.

Auf den Wiesen ist die Genernte im Gang. Sausend fährt die Sense des Schnitlers durch das Blumen- und Gräserfeld des äppig sprossenden Rasens. Rechen und Wender fahren hurtig über das im Sonnenbrand trocknende Heu hinweg und hochbeladen schwanfen große Fuhrn duftenden Heues gegen die Dörfer.

Wie mild, wie poetisch und träumerisch, wie geheimnisvoll und verchwiegen, wie stimmungsvoll und lebensvoll ist jetzt der Abend. Das Glühwürmchen schwärmt und trägt sein grünes Laternen durch das Dunkel der Nacht. Ganz von fern her tönt leise ein sehnsüchtiges Lieb, das von der Liebsten singt, von roten Rosen und von Glück und Freuden...

Eigenbetriebe (Wasser-, Gas- und Elektrizitätsbetriebe, Straßenbahn und Rheinhafen) besondere Wirtschaftspläne aufzustellen waren, die nur mit ihren Abschlußergebnissen (Gewinn oder Verlust) im allgemeinen Haushalt erscheinen. In Vollzug dieser Reichsverordnung sind die städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, sowie die Straßenbahnen in einen Betrieb (Städtische Werke) zusammengefaßt worden. Das veranschlagte Gesamtergebnis der Städtischen Werke und des Rheinhafens schließt mit einem Jahresverlust von zusammen rund 1 022 000 R.M. Die Minderertrag gegenüber dem für das Vorjahr 1938 errechneten Gewinn ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß nach den erlangenen Bestimmungen der Eigenbetriebsverordnung bei den Städtischen Werken und beim Rheinhafen die zulässigen Abschreibungen erstmals in den Erfolgsplänen dieser Betriebe eingerechnet wurden und daß außerdem die Städtischen Werke eine erhöhte Konzessionsabgabe, die mit rund 1,5 Millionen R.M. veranschlagt wurde, an die Stadt zu leisten haben.

Mittel für verschiedene Projekte

Wie oben schon bemerkt, schließt der außerordentliche Haushaltsplan mit einer Summe von 3 910 470 R.M. in Einnahme und Ausgabe ab und ist damit ausgeglichen. Gegenüber den Bewilligungen von 1938 und 1937 mit 4 080 395 R.M. bzw. 7 410 500 R.M. zeigt sich hier eine erhebliche Drosselung. Immerhin beweist die Einstellung erheblicher Mittel für verschiedene Projekte, daß die Stadt trotz der angespannten Finanzlage ihrer Verpflichtung bewußt ist, im Rahmen des nur irgendwie Möglichen, allen Aufgaben Förderung zuteil werden zu lassen, die als notwendig für eine weitere und günstige Entwicklung auf kulturellem, wirtschaftlichem und verkehrspolitischen Gebiet angesehen werden müssen. Insbesondere bedingt die Lage unserer Stadt in der Südwestmark des Reiches einen weiteren Ausbau unserer kulturellen Einrichtungen. So ist u. a. ein Betrag von 200 000 R.M. eingestellt worden für eine Beteiligung der Stadt an der Erstellung eines kleinen Hauses für das Bad. Staatstheater, dessen Kammerspiele im Künstlerhaus einen ausgesprochen guten künstlerischen Erfolg hatten. Die hoffentlich im neuen Rechnungsjahr verstärkt wieder einsetzende Zunahme der Bautätigkeit, sowie der stets weiter steigende Verkehr, müssen zu einer Erweiterung unseres Straßen- und Kanalnetzes führen, deshalb sind für die Erschließung neuen Bau- und Siedlungsgeländes, sowie für die Neugestaltung und Fortführung großer Verkehrsstraßen, die Herstellung von Parkplätzen und Radfahrwegen über 2 Millionen Reichsmark vorgesehen. Auch für die Erhaltung des Städt. Gebäudebestandes ist für dieses Jahr rund 1 Million R.M. in Ausgabe gestellt. Weitere Beiträge sind vorgesehen für den Kanalaufschluß des Kindersolbades Donaueschingen mit 20 000 R.M., für weitere bauliche Maßnahmen im Städt. Krankenhaus mit 123 570 R.M., für das Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesen mit 752 300 R.M., für öffentliche Einrichtungen und Wirtschaftsförderung mit 1 472 000 R.M., die wirtschaftlichen Unternehmen mit 422 600 R.M. und die Finanz- und Steuerverwaltung mit 920 000 R.M. Auf 1,1 Millionen veranschlagt ist der große Entlastungskanal für das Klärungswerk. Erfreulicherweise sind auch wieder ganz erhebliche Mittel eingestellt worden zur Schaffung weiterer Kleingärten und Kleinwohnungen, während größere Projekte, so insbesondere der Ausbau des Ettlingertorplatzes wieder zurückgestellt werden mußten.

Trotz der gespannten Finanzlage gibt sich die Stadtverwaltung der Hoffnung hin, daß sie in stärkerem Maße als dies leider in der Vergangenheit der Fall war, im Etatjahr 1939 in die allgemeine Wirtschaftsbekämpfung eingezogen wird, wodurch sich auch für sie erhöhte Steuereinnahmen und Einnahmen der Wirtschaftsbetriebe ergeben müßten. Hierbei rechnet sie auf wachsendes Verständnis bei Regierung, Wirtschaft und Bevölkerung. Da den Grenzstädten alle die Vorteile verloren gehen, die den Städten im Innern des Reichs von selbst zufallen, müßte der Entgang an eigener Wirtschaftskraft daher durch besondere Maßnahmen des Reichs ausgeglichen werden, denn die Gefundhaltung und Förderung der Grenzstädte, die den Blicken von außen zueilt und in besonders kritischem Maße ausgefetzt sind, ist eine Angelegenheit des ganzen Volkes.

Zweimal Stadtgarten am Morgen



(Aufnahmen: Hans Sped)

Frühling und Stadtgarten sind für Karlsruhe eigentlich untrennbare Begriffe. Immer, wenn das erste Grün an den Sträußern Farbe bekundet, wenn das Gelb der Forsythien in den Vorgärten aufblüht, erinnert sich der Karlsruher plötzlich an seinen Stadtgarten, an dieses grüne Juwel im Herzen der Stadt.

Am schönsten ist ohne Zweifel ein Gang durch die großzügigen Gärten und Parkanlagen am Morgen, wenn noch wenig Besucher da sind. Glänzend frisch getrichen und lackiert schaukeln die Boote sanft an der Haltestelle, und nur die Sonne legt als einziger Fahrgast ihre breiten Silberbänder über die Bootsränder und Sitze. Kein plätschernder Ruder Schlag stört die Stille am See, in dem sich die vom Licht aufgehüllten Schatten der Uferbäume haben.

Diese Zeit in der Morgenfrühe ist am besten geeignet zu bestimmten Spaziergängen unter schattigen Laubdach der Parkanlagen. Das junge Volk der Kinder schwärmt noch nicht über die Wege, die Berufstätigen sitzen und schwitzen in Büros und Werkstätten, so ist nur das Alter vertreten, das die breiten Wege mit geruhlichen Schritten ausfüllt. Mag auch der Zenith des Lebens längst überschritten sein, gerade die Weisheit der Jahre gibt dem Sprichwort "Eile mit Weile" seinen besonderen abgeklärten und tiefen Sinn. Bedächtig und die klare frische Luft geniehend geht unser Arbeitsveteran dem Rosengarten entgegen, dort, wo bald die jauchzende Blüt der Abertausende von Rosenknospen vom neuen, sich immer wieder erneuernden Leben kündet, das Anfang und Ende, Werden und Vergehen zu unlöslicher Kette verheißungsvoll zusammenfügt.

Seit 80 Jahren der kühlfte Mai

Mit Ausnahme von 1902 - In 60 Jahren nur einmal soviel Mairagen

In dem Witterungsbericht vom Mai 1939, den der Reichs-... weiterdient Stuttgart-Wörlingen herausgibt, heißt es unter anderem: Das Monatsmittel der Temperatur blieb um etwa 2 1/2 bis 3/4 Grad hinter dem Normalwert zurück...

Durchschnitts, im Norden von Württemberg noch 200 Prozent und nehmen nach dem Schwarzwald und nach Baden zu auf 130-140 Prozent ab. Der vergangene Mai gehört zu den kühlfsten und für einen großen Teil des Gebiets auch zu den regenreichsten seit langer Zeit...

Sommerfest der 44. der Polizei und des NSDAP

Wir machen noch einmal auf das Sommerfest der Polizei, 44 und des NSDAP, aufmerksam, das am Samstag, dem 10. Juni 1939, im Stadtpark stattfinden wird. Das Programm sieht vor: Ein großes Doppelfonzert, ausgeführt vom Musikzug des 44-Derabschnittes...

Rassenpolitische Ausstellung der NSDAP

erst im Oktober

Wie uns mitgeteilt wird, findet die bei der kürzlich veröffentlichten Zusammenstellung der Karlsruhe' Veranlassungen erwähnte Rassenpolitische Ausstellung der NSDAP, Gau Baden, nicht im Monat Juni statt, sondern voraussichtlich erst im Oktober 1939.

6. Liederabend der Gruppe Karlsruhe-Ring im Karlsruhe' Sängerkreis

Am vergangenen Sonntag trafen sich die Vereinsführer der Sängergemeinschaft Karlsruhe-Ring zu einer Besprechung wegen des diesjährigen Gruppenliederabends. Derselbe findet nunmehr am 2. Juli in Karlsruhe-Knielingen in Verbindung mit der 70. Gründungsfeier des dortigen MGS 'Großhimmelliederkreis' statt...

Karlsruher Veranstaltungen

Badisches Staatstheater. Heute Donnerstag gelangt Albert Goring's 'Johanna' von August Strindberg zum Abschluss. Freitag wird Maria Paulsen, die aus vielen Aufstellungen bekannte und beliebte Schauspielerin mit ihren Berliner Partnern Ludwig Anderson, Carl Heinz Müller und Ernst Büsch...

Das Gloria am Marktplatz geht von heute Donnerstag ab den Film 'Gloria' mit Werner Krauß und Frieda Ryschka zum Abschluss. Der berühmte Roman von Robert Louis Stevenson das abenteuerliche Schicksal eines Knaben und dessen glückliche Errettung aus mangelnder Wehrhaftigkeit behandelt.

Man kann jetzt auf 2 Arten braun werden: 1. Allmählich an die Sonne gewöhnen, was das vernünftigste ist. Dann nimm man die bewährte NIVEA-CREME... 2. Vom ersten Tage an lange in der Sonne bleiben und schnell braun werden! Dann braucht man NIVEA-ULTRA-OL mit dem verstärkten Lichtschutz.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, 8. Juni 1939

Theater: Badisches Staatstheater: 20 Uhr 'Sax und Zimmermann'

Film: 'Kantant', 'Fahrtendes Volk', 'Capitol', 'Drei wunderbare Tage', 'Kammer', 'Im geheimen Wissen', 'Gloria', 'Gottfroh', 'Balk', 'Der dunkle Ruf', 'Nein!', 'Grenzfeuer', 'Wahnsinn', 'Kaiser Eigen', 'Schwaben', 'Kaiser Eigen', 'Ufa', 'Brigitte Siff'

Kaffee, Kabarett, Tanz: Kaffee Baner: Konzert, Eintracht, Gartenkonzert - Tanz im Freien, Grüner Baum: Tanz, Löwenraben: Kabarett - Tanz in der Bar, Kaffee Museum: Konzert - Tanz im Wintergarten, Kaffee: Kabarett - Tanz, Röhren: Tanz, Kaffee des Reichens: Konzert und Tanz.

Tagesanzeiger Durlach: Markgraf: 'Heute Abend Hotel Ritz', Blumenkaffee Durlach: 20.30 Uhr Gastspiel Paul Rühl mit seinem Orchester, Versteigerung: Durlach, 20 Uhr, Siska: 'Menschen vom Barock'

Die Deutsche Arbeitsfront Kreisverwaltung Karlsruhe/Rh., Lammstraße 15

Sportamt. Fröhliche Gymnastik (Frauen): Helmoltzstraße 20.45 Uhr, Söndelstraße 11.20.45 Uhr; Beierheim, Schule 15.15 Uhr; Ettlingen, Gymnasium 20 Uhr; Rappurr, Schule 20.15 Uhr. - Leibesübungen für die Frau: Gutenbergstraße 20 Uhr. - Herren (Männer und Frauen): Reihalle, Rappurrer Straße 1, 20 Uhr.

Uff 11 vom 22. 6. - 3. 7. 1939 in den Finsgan, Steines Meer, Unterfinsgan: Saalfelden, Alm, Reogang, Gintermoos. Teilnehmerpreis 45.30 RM.

Uff 428 vom 21. 7. - 11. 8. 1939, Semmering-Nag, Unterfinsgan: Röhrenbach, Reichenau, Glogau, Teilnehmerpreis: 49.- RM.

Urlaubs-Omnibusfahrten: Cff 909 vom 19. 6. - 1. 7. 1939 an den Bodensee, 13 Tage, Teilnehmerpreis ab Karlsruhe 44.50 RM., ab Mannheim und Heidelberg 47.- RM.

Cff 886 vom 28. 6. - 8. 7. 1939 in den Schwarzwald, 13 Tage, Teilnehmerpreis ab Karlsruhe 42.- RM., ab Mannheim und Heidelberg Teilnehmerpreis 2.50 RM.

Cff 1074 vom 6. 7. - 12. 7. 1939 in Salsamergut, 7 Tage, Teilnehmerpreis ab Karlsruhe 44.50 RM., ab Mannheim und Heidelberg Teilnehmerpreis 2.50 RM.

Deutsches Volkshilfswort Freitag, 9. Juni, 20 Uhr, in der Technischen Hochschule, Chemiefabrik: Bildhauerwerkstatt von Dipl.-Ing. Eber: 'Der Volkshilfswort, sein Wau und seine Verwendbarkeit', hierzu müssen Karten im Vorverkauf bei 'Kraft durch Freude', Kaffertstr. 80a, am Volkshilfswort-Büro, abgeholt werden, damit sich die Fragebogen übersenden lässt. Eintritt: RM. 0.60, bei Honorare RM. 0.30.

Sonntag, 10. Juni, 20 Uhr, im Saal des Studentenbundes, Fort-Weselsberg, Ausführung der Volkshilfswort des Volkshilfsworts 'Gedruckte', Volkshilfswort in drei Akten, von Karl Maria Kraus. - Leitung: Volkshilfswortleiterin Alice Reiner. Eintritt: RM. 0.50, nummerierte Plätze RM. 0.30, RM. 0.20, RM. 0.10. Karten bei 'Kraft durch Freude', Kaffertstr. 80a. Die Ortsgruppen der NS-Frauenorganisation wollen die Karten sofort in der Kaffertstr. 80a abholen.

Sonntag, 11. Juni (Zweipunkt) wird nach bekanntgegeben. Erste Kulturfahrt: 'Badische Schloßer'. Kaffertstr. - Favorite - Baden-Baden. Fahrt mit Omnibus, Rollen RM. 3.-. Anmeldung beim Amt Deutsches Volkshilfswort, Lammstr. 15, IV, bis spätestens Donnerstag mittag. Bei dieser Anmeldung wird Mitteilung erteilt, ob die Teilnehmer sich aus dem Ausland beurlauben oder an einem gemeinsamen Urlaubshaus teilnehmen wollen.

Aktung! Heute fällt der Kurs 'Nichtigkeiten und Spreden' aus. Nächste Unterhaltungsstunde findet am Donnerstag, den 15. Juni, statt.

Personalveränderungen beim Polizeipräsidium

Ernannt wurden: zu Polizeimeistern: die Pol.-Hauptwachmeister Albert Dabinger, August Imhoff und Wilhelm Krebs.

Zur Polizeiverwaltung Karlsruhe veretzt wurden: Hauptmann der Schutzpolizei Walter May, Leutnant der Schutzpolizei Wilhelm Fehleisen und Leutnant der Schutzpolizei Werner Hein.

Veretzt wurden in den Polizeiverwaltungsdienst die Pol.-Meister Hermann Becker, Kilian Körber und Wilhelm Eber als Polizeiverwaltungsekretäre; die Pol.-Hauptwachmeister Otto Kull, Anton Wauer, Albert Mühlbach, Eugen Schneider, Wilhelm Schwarz und Erwin Weber als Büroassistenten.

Zur Gemeindepolizei der Stadt Schwegen: Pol.-Hauptwachmeister Wilhelm Haug; zur Polizeiverwaltung Konstanz: Pol.-Hauptwachmeister Karl Jofens Schmitt; zur Staatspolizeistelle Karlsruhe als Kriminaloberassistent a. Pr. Pol.-Hauptwachmeister Emil Fehner.

27 Dichter beim Preissträger-Treffen des Deutschen Schöffel-Bundes

Zum 4. Treffen der Preissträger des Deutschen Schöffel-Bundes vom 10. bis 12. Juni 1939 hat die Bundesleitung auch die Dichter eingeladen, die in der neuen Abteilung des Schöffel-Museums 'Lebende Dichter am Oberrhein' dargestellt sind. Schon heute haben 27 Dichter und Dichterrinnen ihre persönliche Anteilnahme an den Veranstaltungen des Preissträger-Treffens fest zugesagt. Die Dichter und Dichterrinnen werden bei der Eröffnung der neuen Museums-Abteilung, aber auch bei allen anderen Veranstaltungen, insbesondere bei der öffentlichen Feierstunde, worin Wilhelm von Scholz über die 'Dichtung des Bodensees, Weg durch ein Jahrtausend' am Sonntag, den 11. Juni 1939, um 11.15 Uhr im Saal der Karlsruher Lebensversicherung, Kaiser-Allee 4, Eingang Südliche Bildpromenade, spricht, zuerufen sein.

Seine Vertrauensstellung mißbraucht

Wegen Amtsunterschlagung und unbefugter Ingebrauchnahme eines Kraftfahrzeugs hatte sich vor dem Karlsruher Schöffengericht der 34jährige ledige Albert Ludwig H. aus Lintgenheim zu verantworten. Der Angeklagte, welcher seit 1936 beim Polizeipräsidium Karlsruhe als Angelegter mit einem Gehalt von 174 RM. beschäftigt war, hatte bei der Mißhandlung des Polizeipräsidiums von April 1938 bis April d. J. aus mehreren Briefen, mit denen er dienstlich befehrt war, Briefmarken und Geldbeträge von 8,50 RM. und in zwei Fällen je eine Dollarnote entnommen, ferner in einem Falle 3 RM., die ihm mit einem Paktantrag übergeben wurden, für sich behalten und verbraucht. Am 14. April hat er auf dem Hof des Polizeipräsidiums das Kraftrad eines Be-

trüßkameraden, nachdem er das Schloß erbrochen hatte, herausgeholt und ist mit diesem nach Lintgenheim und Hochstetten und wieder nach Karlsruhe und am 16. April wieder nach Hochstetten und am nächsten Tage nach Karlsruhe gefahren. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten und einer Woche, abzüglich sechs Wochen Untersuchungshaft.

Motorrad-Schwarzfahrt vom Schwarzwald zur Wasserkante

Ein Kraftfahrabenteurer des 35jährigen geschiedenen Karl W. von Karlsruhe endete anfangs Mai vor zwei Jahren damit, daß er zwischen Eggenstein und Hagsfeld eine Kurve mit zu hoher Geschwindigkeit nahm und samt Fahrzeug unsanft an einer rechts im Wald stehenden Felswand landete. Der Fahrer wurde ihm entzogen und eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen wegen fahrlässiger Körperverletzung gab ihm weitere Gelegenheit über Pflichten und Rücksichten als Kraftfahrer nachzudenken. Da ihm das zu lang dauerte, nahm er in der Frühe des 7. April gegen 4 Uhr die vor dem Hauptbahnhof parkende Beiwagenmaschine seines früheren Vorgesetzten, die einen Wert von 1000 RM. hatte. Er entwendete die Maschine und benutzte sie 14 Tage lang bis zu seiner Festnahme am 23. April, obwohl er nicht im Besitze eines Führerheims war. In Soltau wurde er von der Polizei angehalten; da er keine Ausweispapiere hatte, schöpfte diese Verdacht und stellte fernmündlich fest, daß das Motorrad gestohlen war und man einen Schwarzfahrer ertappt hatte. Das Amtsgericht sprach gegen den Angeklagten wegen Diebstahls und Vergehens gegen § 24 des Kraftfahrzeuggesetzes eine Gesamtfstrafe von fünf Monaten Gefängnis (abzüglich ein Monat Untersuchungshaft) aus.

Erfolge eines Karlsruher Komponisten. Die Chorantate 'Feier der Arbeit' von Professor Franz Philipp, Karlsruhe, kam in Hannover durch einen Chor von 2000 Sängern unter der Leitung des Gauschulleiters Hans Heinrich zu einer festlichen und außerordentlich erfolgreichen Ausführung.

Stadtparkkonzerte. Die Stadtverwaltung wird bei günstiger Witterung die Reihe der Stadtparkkonzerte am Sonntag, den 11. Juni, fortsetzen. Vorgesehen ist von 11 bis 12.15 Uhr ein Vormittagskonzert und von 16 bis 18.30 Uhr ein Nachmittagskonzert. Mit der Ausführung ist der Gaumusekzug des Reichsarbeitsdienstes, Gau 27 Baden, beauftragt.

Feuertrennung-Schnellverfahren. Zur Aburteilung im Schnellverfahren wurden dem Polizeipräsidium zwei Führer von Personentransportwagen vorgeführt, weil sie am 7. Juni 1939 in betrunkenerm Zustand durch verbotene Straßen der Stadt gefahren sind.

Rund um den Turmberg

Die Durlacher Feuerwehrt hält Rückschau

Zur Entgegennahme des Jahresberichtes kamen die Mitglieder der Sterbegeldvereinigung der Freiwilligen Feuerwehrt Karlsruhe, Abteilung Durlach, in der 'Blume' zusammen. Kreisfeuerwehrführer Karlsruhe-Land, Wehrtführer Walthert, konnte unter den Anwesenden Kreisfeuerwehrführer Karlsruhe-Stadt Hed und den Ehrenkommandanten der Durlacher Wehrt, Branddirektor Bull begrüßen. Wehrtführer Karl Walthert gab den Rechenschaftsbericht. Die Mitgliederzahl betrug am Jahresende über 300. Zwölf Kameraden nahen der Tod hinweg. Mit Jahresbeginn starben 12 weitere Feuerwehrmänner. Der Toten wurde ehrend gedacht. Der Sprecher konnte feststellen, daß die Regelung mit der neuen Sterbegeldvereinigung als Ersatz für die frühere Sterbefasse glücklich getroffen wurde.

Den Rassen- und Vermögensbericht erstattete Rechnungsführer Hed. Beide Berichte wurden von der Rechnungsprüfungskommission gutgeheißen und dem Rechnungsführer einstimmige Entlastung erteilt. Rechnung Hed gab sein Amt, das er vorbildlich verwaltete, wegen Arbeitsüberlastung ab. Zum neuen Rechnung wurde Kamerad Schmitt bestimmt. Des Wehrtführers Dank galt allen Mitarbeitern.

Wehrtführer Walthert gab dann noch einen Überblick auf die von der Abteilung Durlach der Freiwilligen Feuerwehrt Karlsruhe im verfloßenen Jahr geleistete Arbeit. Im Mitgliederstand trat keine Veränderung ein. Die Abteilung führt nach wie vor drei Löschzüge und einen in Aue. Anstelle von Kamerad August Schindel, der die Altersgrenze erreicht hat, übernahm Kamerad Wendelin die Führung über den zweiten Löschzug. 42 Übungsabende, drei Luftschutzübungen, eine Pumpen- und Hauptübung fanden statt. Sechs Alarmierungen und ein Brand waren zu verzeichnen. Ferner war ein Probealarm vor einer Generalinspektion festgelegt. Am Landesfeuerwehrttag nahm die Wehrt mit einer starken Abordnung teil. Zu verzeichnen sind noch die Beteiligung an den Winterkämpfen in Schönwald, der Besuch der Landesfeuerwehrttag durch Kameraden zwecks Ausbildung, die Teilnahme an örtlichen Veranstaltungen und der Kameradschaftsabend. Die Berichte fanden einstimmige Annahme, auch der Rassenbericht.

Wehrtführer Walthert wies noch auf die Fortschritte in der Ausrüstung der Wehren hin und betonte die Notwendigkeit der Beschaffung von neuzeitlichen Geräten. Eine Aenderung wurde im Feuertrennungsdienst vorgenommen, das jetzt Kamerad H. Freis vertritt. Kreisadjutant Hed wurde zum Hauptbrandmeister und Zeughausaufseher Alfelig zum Oberbrandmeister befördert. Kamerad Fader sprach Wehrtführer Walthert den Dank aus.

Am Schluß der Versammlung zollte Kreisfeuerwehrführer Hed der Durlacher Abteilung und ihrem Führer Worte der Anerkennung und des Dankes für die vorbildliche Arbeit im Dienst des Nächsten.

Paul Rühl spielt im Blumenkaffee

Im Blumenkaffee gibt das bekannte Orchester Paul Rühl ein dreitägiges Gastspiel. Die Künstler konnten an den ersten Abenden, am Dienstag und Mittwoch, vor zahlreichem Publikum starke Erfolge buchen.

Abschied von einem vorbildlichen Soldaten

Unter großer Anteilnahme wurden auf dem Durlacher Friedhof der durch Unfall so früh aus dem Leben gerissene Oberfeldwebel Hans Müller zur Ruhe gebettet. Im Alter von 29 Jahren rih den vorbildlichen Soldaten ein höheres Schicksal aus den Reihen seiner Kameraden. Eine Ehrenkompanie der 10ter, das Musikkorps und der Spielmanszug des Inf.-Regts. 109 stellten die Trauerparade. Weiter begleiteten Kameraden des Regiments, dem er zuletzt angehörte, ihren toten Oberfeldwebel zu ewigen Ruhe. Defan Schüle sprach Worte des Trostes. Ehrensalven frachten, als der Sarg der kühlen Erde übergeben wurde. Am Grabe widmete der Kompaniechef dem toten Oberfeldwebel von Herzen kommende Abschiedsworte und stellte Hans Müller als gerechten Vorgesetzten und vorbildlichen Soldaten hin. Der Vertreter des Offizierskorps seines Regiments fand ebenfalls tiefempfundene Abschiedsgrüße, desgleichen der Kompaniechef und Sprecher des Unteroffizierskorps. Wehmutsvoll erklangen die Weilen vom guten Kameraden.

Durlacher NSDAP erfolgreich

Bei den sportlichen Kämpfen der Gruppe Südwest des NSDAP im Karlsruher Hochstulstadion holte der Durlacher Sturm 780 den ersten Platz im Mannschaftsorientierungslauf und gewann den Wanderpreis des Reichsführers Gausleiter Robert Wagner. Truppführer Kroll ging als bester Schütze im Kleinkaliberchießen hervor.

ATLANTIK

Ein Zirkusgroßfilm - Eine Weltsensation

Francosce Rosay - Hans Albers
Camilla Horn - Irene v. Meyendorff
Hans Stelzer - Herbert Hübner

Fahrendes Volk

Eine gewaltige Ausstattung - Handlung voll Spannung und Tempo - Gedreht mit zwei Millionen Kostenaufwand

KAMMER

LICHTSPIELE

In geheimer Mission

Ein Gustav-Fröhlich-Film,
ein erregendes Geschehen in fremden Ländern, schöne Frauen, Ehrenmänner und ein ganzer Kerl.

Anfangszeit: Wo. 3 Uhr - So. 1/3 Uhr - Ruf 4282

Eintracht

Täglich nachmittags unter schattigen Bäumen

Garten-Konzert

Abends Tanz im Freien
Interessante Bar mit Nachtkabarett

Sonntag, 11. Juni, 11.15 Uhr pünktlich:
Öffentliche Feierstunde
des D. Scheffel-Bundes
im Saal d. Antör,
Lebensversicherung,
Eing. Städt. Silb.-
Promenade

Vortrag des Dichters
Wilh. v. Scholz
Die Dichtung des Bodenseses
Weg durch ein Jahrtausend

Eintritt: R.M. 1.-; Studenten,
Schüler, Kleinrentner 20 Pf.,
Mitglieder frei.

Nebenverdienst

Die Schreibarbeit usw. gesucht. Schreibmaschine im Besitz. Angebote unter Nr. 5634 an die Badische Presse erbeten.

Hochqual. Kissen und Bettuch-Halbleinen,

Schleim-Handtücher, sowie fertige Halbe- u. Keimleinen-Bettwäsche, fertige als Spezialität, stets preiswert.

Karl Reinhard, Webwaren,
Eberbach (Baden).

Verlangen Sie Muster und Preisliste.

Pudding Pulver

Lecker!
Nährhaft! Leicht verdaulich!
— Solange Vorrat —

Vanille u. Mandel	6
Schokolade	8
Grieß-Mandel	10
Sahne-Pudding	14
Makronen-Puddg.	15
Krokant-Pudding	18
Königin-Pudding	23
Himbeersirup	1.56

Berichtigung!
In unserem Inserat vom 6.6.39 muß es richtig heißen:

Apfelwein 50

Liter-Flasche Inhalt

PFANNKUCH

Samstag, den 10. Juni (nur bei günstiger Witterung)

Große Einzelbeleuchtung in Wildbad

Zahlreiche Omnibus-Sonderfahrten

Nur heute und morgen!

Lauter Lügen

mit Fita Benckhoff, Hilde Weißner
Alb. Matternstock, Joh. Riemann.

Hier ist eine Filmkomödie gelungen, die Anspruch darauf erheben darf, zu den besten Schöpfungen der heileren Kunst zu werden. Ein Feuerwerk sprühenden Humors und zündenden Witzes läßt den Zuschauer nicht zur Besinnung kommen. Schlag auf Schlag kommen die Pointen! Schallendes Gelächter ist die Quittung.

Vorst. 5.00, 6.30 und 8.30 Uhr.

RHEINGOLD

LICHTSPIELE-KNE-MÜHLBURG
Eberbach-Str. 22, 7000 Sigmaringen, Telefon 412

STADTGARTEN

FESTHALLE - ROSENGARTEN

Samstag, 10. Juni 1939, 20.30 Uhr.

Sommerfest

veranstaltet von der
Polizei, SS., N.S.R.K.B.

Großes Doppelfest. — Vorführungen auf dem Podium im Stadtpark. — Großes Kunstfeuerwerk. — Bengalische Beleuchtung des Stadtparks. — Illumination des Stadtparks. — Antrabungen von Gruppen.

Ab 23 Uhr Tanz

in sämtlichen Räumen der Festhalle.

Mitwirkende: Musikzug des SS.-Oberabschnittes Südbad, Polzeimusik, Musikzug des SS.-Abschnittes XIX, Zurn- und Sportabteilung der Polizei, Kunstfeuerwerk (Güter, Markdorf/Baden), Eintrachtvereine: Ermannstr. 50 Pf.; Kinder die Hülfe, Soldaten und Arbeitsdienstmannern vom Oberfeldwebel abwärts 30 Pf.

Vorverkauf: Bei allen Angehörigen der SS., Polizei (Polizei-Badener) und N.S.-Reichsflaggen, sowie Stadtpark-Einwohner.

Da eine starke Kartennachfrage vorliegt, ist es zweckmäßig, die Eintrittskarten im Vorverkauf zu erwerben.

Bei schlechtem Wetter findet die Veranstaltung unter Befehl des Feuerwerks und der bengalischen Beleuchtung sowie der Illumination in sämtlichen Räumen der Festhalle statt.

Wer Jantzen kennt - trägt JANTZEN

Wer fische Strandkleidung sucht, findet denkbar größte Auswahl bei

Rud. Hugo Dietrich

Klaviere

Schweisgut
Erbprinzenstr. 4
beim Rondellplatz
Telefon 1711

Kaufgefuhe

Auto

bis 1,5 Lit., von
Brisol gelocht, 1934
u. Nr. 5647 an die
Badische Presse.

Kinder-

Sportwagen

zu kaufen gesucht.
Anged. unter Nr.
5641 an die B.P.

Gefunden

Schlüssel

(Bierfont-Ehrlinge),
am Badplatz ge-
funden, Abzugeben
bei der Bad. Presse!

Anzeigen in der „B.P.“

haben Erfolg!

Stellen-Angebote

Suche zum alsbaldigen Eintritt:

- 1 tüchtiger Kaufmann oder Fr.
- 1 II. Koch, guter Restaurateur
- 1 Fräulein für kalte Küche
- 1 Fräulein für Büfett
- 1 junger Hausdiener

Angebote an Müllers Parfümerie,
Kreuz, Bad Dürheim.

Mädchen

für kleinen Haushalt, bei guter Be-
handlung, gesucht.

Reisstraße 128, II.

Mädchen

für Küche und Haushalt, ab 1. Juli,
gesucht.

Frans Ripphan, Bäckerei,
Schlierstraße 14.

Stellen-

Angebote

Junger
Bäcker
auf sofort oder 15.
Juni gesucht.
Bäckerei, Konditorei
Karl Schmitt,
Karlstraße,
Gudstraße 18.

Stellen-

Gefuche

Erst. Geschäftsmann
Kaufmannbediensteter,
sucht

Zu vermieten

Werkstattraum

im Saal, Adler-
straße 28, auf 1.
Juli 1939 zu ver-
mieten. Monatliche
Miete RM. 40.—
Ruhes durch H.
Reimann, Sandes-
waller, Karlstraße,
Kreuzstraße 211.
Tel.-Nr. 2280.

8 Tage

und Ihre alten
Steppdecken
sind wieder
wie neu!
Umarbeitung
Mk. 6.—
„ERIKA“
Daunendecken-
Atelier
Baden-Baden
Wilhelmstraße 4

Amtliche Anzeigen

Heugrasabgabe.

Das Domänenamt — Mühlertiftungs-
genossenschaft — gibt das Heugras-
traktat 1939 der Weisen oberhalb und
unterhalb Karlsdorf aus der Hand ab.
Die bisherigen Eigentümer der Bienen-
löse können dieselben unter den üb-
lichen Bedingungen wieder erhalten.
Das Abgabeprotokoll kann unterrich-
ten werden am:

Samstag, den 10. Juni 1939,
vorm. von 8-9 Uhr auf dem Rathaus
Waldenau von den Eigentümern der Ge-
meinden Waldenau, Spöck und Ziebs-
riedel, vorm. von 9.30-10.30 Uhr,
auf dem Rathaus Neutard von den
Eigentümern der Gemeinde Neutard,
vorm. von 11.30-12.30 Uhr im Gall-
haus zur Sonne Karlsdorf von den
Eigentümern der Gemeinden Karlsdorf,
Gaden, Gadenbrunn und Neit. Bür-
gen sind mitzubringen. Die, die zu
der angelegten Zeit nicht unterrich-
ten werden, werden anderweitig ver-
geben.

Drucksaal, den 6. Juni 1939.
Domänenamt.

Öffentliche Erinnerung.

Hierdurch wird an die Zahlung fol-
gender Steuern erinnert:

5. 6. 1939: die Lohn- und Wehrsteuer
für die abgelaufene Hälfte des
ganzen Monats Mai 1939.

10. 6. 1939: die Umsatzsteuer für den
Monat Mai 1939.

10. 6. 1939: das 2. Viertel der Ein-
kommen- u. Körperschaftsteuer-
vorauszahlungen 1939 mit einem
Viertel der zuletzt veranlagten Ein-
kommen- und Körperschaftsteuer
nebst Landessteuern.

10. 6. 1939: die Beförderungsteuer im
Personenverkehr mit Kraftfahr-
zeugen.

Zugleich wird an die Zahlung
der im Laufe des Monats auf-
grund der ausgestellten Steuer-
bescheide fällig gewordenen und
noch fällig bestehenden „Kontroll-
zahlungen“ erinnert.

Eine Einzelmahnung der oben
aufgeführten Steuern erfolgt
nicht mehr.

Wer eine Zahlung veräumt, hat ohne
weiteres die gebührende Erör-
terung des Rückstandes durch Nachgabe
oder kostenpflichtigen Einzug im Wege
der Wehrleitung zu erwarten.

Wird eine Zahlung nicht rechtzeitig
geleistet, so ist mit dem Ablauf des
Fälligkeitstages nach gesetzlicher For-
schrift ein einmaliger Säumniszuschlag
von 2 v. H. des rückständigen Betrages
vermerkt.

Die Finanzämter:
Kreuz, Baden-Baden, Breiten, Druck-
saal, Mühl, Sigmaringen, Hornberg, Karls-
dorf, Waldenau, Weisen, Ziebsriedel,
Zurich, Kreuz, Eberbach, Sigmaringen,
Sigmaringen, Sigmaringen und Weisen.

Köstliche Erfrischungen

für heiße Tage:

Waldmeister-Bowle

1.20

Weißweine in Literflaschen
für Bowle und Scherle
sehr gut geeignet ohne Glas

37er Ibsheimer . . . 1.05
36er Badischer Kloster . . . 1.10
36er Neustadt-Erkenbrecht 1.25
36er Bodenheimer Kapelle 1.30
36er Königs-Mückenhaus 1.35

2 frische Mosel:

38er Neefener Rosenberg . . 1.40
38er Senheimer Kirchlady . . 1.45

Kissel-Sekt

1/2 Fl. 2.40
Kissel-Cabinet 2.70
Kissel-Riesling 2.70
Kissel-Auslese 3.20

Rikoholfreie Traubensaft

1/2 Fl. einschl. Glas

37er Bayerfeld-Schloßberg 1.50
37er Wachen-Fuchsmantel 1.50
Apfelsaft „Kondima“ 95
Apfelsaft 95

Liter-Fl. ohne Glas

37er Bayerfeld-Traubensaft 1.65
Apfelsaft 95

Versch. Sprudel u. Mineralwasser
Alle Getränke auf
Wunsch eisgekühlt.

Fruchtsäfte

Kissel-Füllung: Himbeersyrup
Orangeade, Citronade

1/2 Fl. 1.60 1/2 Fl. .90 1/2 Fl. .65

einschließlich Schraubflasche
und noch viele andere Sorten:

Frisches Tafelobst

Deutsche Erdbeeren und
Kirschen, frische Ananas,
Brasil-Orangen, Zitronen,
Pampelmusen, Koner, Tomaten,
Bananen, Salatgurken, Retiche

Grabener Spargel

treffen täglich frisch ein.
... und noch etwas:

der frische Fisch

von Kassel bleibt auch in der
warmen Jahreszeit
auf ihrem Küchenscheitel,
denn er ist noch wie vor stets
frisch u. schmackhaft.

Hans Kassel

Kaiserstr. 150, Tel. 186/187

„Da gibt's keinen Zweifel:
Nur der Schmutzlöser

Burnus macht

das

Waschen so leicht

und schon doch die Wäsche!“

Das sagen Hausfrauen, die seit langen Jahren Burnus
verwenden. Auch Sie werden feststellen, wie die Arbeit
erleichtert und die Wäsche geschont wird, wenn Sie erst
Burnus kennen.

Das schafft nur Burnus:

Nur Burnus löst schon beim Einweichen biologisch den
meisten Schmutz aus den Wäscheftücken heraus, ohne das
Gewebe anzugreifen. Ohne anstrengendes Reiben und
Bürsten und langes Kochen wird die Wäsche vollkommen
sauber. So wird die Wascharbeit leicht gemacht, die Wä-
sche geschont und an Waschmitteln und Feuerung gespart.
Burnus ist sehr sparsam im Gebrauch. Ein Eßlöffel für
den Eimer Wasser genügt. Schon für 15 Pf. erhalten
Sie eine Probepackung Burnus bei Ihrem Kaufmann.

Burnus löst den
Schmutz und
schont die Wäsche!

Badisches Zuchtvieh findet Anerkennung

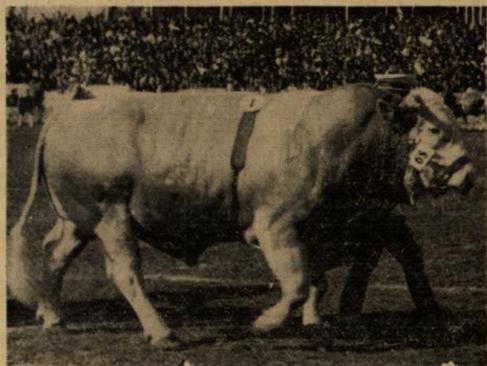
Staatssekretär Baake besichtigt die preisgekrönten Tiere auf der Reichsnährstandsaussstellung
Der Landesbauernführer beglückwünscht die Züchter zu ihrem Erfolg

Am dritten Tage der Ausstellung ließ sich Staatssekretär Baake in Begleitung von Reichshauptabteilungsleiter Dr. Brummenbaum, Reichshauptabteilungsleiter Dr. Steinacker und Reichslandwirtschaftsrat Dr. Weiß im Rahmen einer Vorführung preisgekrönter Tiere die große Landesausstellung des Landesverbandes badischer Rinderzüchter sowie die Sammlung der Hinterwälder vorführen. Die besondere Anerkennung des Staatssekretärs fand die Sammlung der Hinterwälder, die ja als kleinste deutsche Rinderrasse auf

Tiere sowie deren Züchter und Besitzer vorstellen. Landesbauernführer Engler-Fühlkin sprach den badischen Rinderzüchtern für ihre großen Erfolge auf der Reichsnährstandsausschau Leipzig seine besondere Anerkennung und seinen Dank aus.

Die Zahl der vom Landesverband badischer Rinderzüchter errungenen Preise hat sich inzwischen erhöht auf 4 Ehrenpreise, einen ersten Sammlungspreis, 8 erste, 11 zweite, 3 dritte und 2 vierte Preise in der Abteilung Höhenfleisch, während die Abteilung Wäldervieh bei 5 ausgestellten Tieren einen Ehrenpreis, 4 erste und 1 zweiten Preis erringen konnte. Weiterhin erhält die Hinterwälder-Sammlung ebenfalls einen ersten Preis.

In den Morgenstunden des Dienstag erschien ferner der Funkaufnahmewagen des Reichsenders Stuttgart, um eine ausführliche Rundfunkreportage über das Ergebnis der Schau und die Bewertung der einzelnen Tiere aufzunehmen.



Bulle 08 „Heini 3386“,
Eigentümer: Gemeinde Steinbach (Kr. Bühl) Steinbach.

der Ausstellung überhaupt größtes Aufsehen erregen. Staatssekretär Baake ließ sich von dem Hauptgeschäftsführer des Landesverbandes, Dr. Beddies, über das Zuchtgebiet des Hinterwälderrindes und dessen hohes Leistungsvermögen eingehend Bericht erstatten.

Badens Landesbauernführer Engler-Fühlkin, stattete dem Zelt des Landesverbandes einen Besuch ab und ließ sich, begleitet von Landesobmann Merck, die preisgekrönten

Badische Genossenschaften in der deutschen Wirtschaft

72. Verbandstagung des badischen Genossenschaftsverbandes in Offenburg - Umfangreiche Tätigkeit und Leistungssteigerung auf allen Gebieten - Konstanz nächster Tagungsort

Eigener Bericht der Badischen Presse

wgr. Offenburg, 8. Juni. Bereits am Montag trafen schon zahlreiche Gäste in der Tagungstadt Offenburg ein, um an dem in diesen Tagen stattgefundenen 72. Verbandstag des Badischen Genossenschaftsverbandes (Schulke-Deitzsch) teilzunehmen. Zu Beginn des offiziellen Programmteiles fand am Dienstag eine Mitgliederversammlung statt in Anwesenheit zahlreicher Vertreter des deutschen Genossenschaftsverbandes. Zu dieser Tagung hatten sich über 300 Teilnehmer aus dem ganzen Lande eingefunden, die zunächst nach Erledigung der Formalitäten den Revisionsbericht der beiden Revisoren entgegennahmen.

Beihilfen für Winzergenossenschaften

Der Reichsernährungsminister hat Richtlinien für die Gewährung von Beihilfen zur Förderung des Winzergenossenschaftswesens erlassen. Es werden nur solche Genossenschaften mit Zuschüssen bedacht, deren Lebensfähigkeit unbedingt sichergestellt ist. Hierfür gilt als erste Voraussetzung, daß die genossenschaftlich erhaltene Rebfläche im allgemeinen mindestens 10 Hektar betragen soll. Die Genossen sind verpflichtet, den gesamten Traubenertrag an die Genossenschaft abzuliefern. Auf keinem Grundstück dürfen sich Hybriden befinden. Die Beihilfe wird auf die Hälfte der Kosten für Anschaffungen und Einrichtungen mit einer oberen Grenze von 500 Mark bemessen.

Führerin des Weiblichen Arbeitsdienstes in Baden

Am Mittwochnachmittag erfolgte in Anwesenheit des Leiters und Reichsstatthalters Robert Wagner die Amtseinführung der Bezirksführerin des neuen Bezirks XVIII des Weiblichen Arbeitsdienstes, Fräulein Krüger, durch die Bezirksführerin Stuttgart - Baden gehörte bisher zum Bezirk Stuttgart - Fräulein Hammer. Während der Fete wird der Stellvertreter Arbeitsgruppenführer Oberarbeitsführer Klausch das Wort ergreifen.

Aufgebaut auf die organische Einrichtung der Revision

sprach der erste Referent der Tagesordnung, Herr Eberhardt, über die Erfahrungen im Kreditgenossenschaftlichen Sektor, die Revisionsdauer und Revisionsstufe. Auch die Fragen der Kreditarten und ihre Sicherheiten wurden eingehend behandelt. Ueber die Einzelfragen der gewerblichen Genossenschaften sprach Herr Fischer und kennzeichnete insbesondere die Tätigkeit des Vorstandes und Aufsichtsrates bei den Handwerker-Genossenschaften.

Besonders interessant waren die Ausführungen von Rechtsanwält Dr. Kunzmann vom deutschen Genossenschaftsverband in Berlin über aktuelle Fragen des Bankverkehrs. Er berührte dabei besonders Rechtsfragen, die mit Hypotheken- und Grundrecht in engem Zusammenhang stehen und auch auf das Gebiet der Urkundensteuer übergriffen. Anschließend wurden die Abgeordneten des badischen Genossenschaftsverbandes für den kommenden Deutschen Genossenschaftstag bestellt und noch zahlreiche Einzelfragen behandelt.

Am Abend fand ein offizieller Begrüßungsabend statt, bei dem die Tagungsteilnehmer durch den Oberbürgermeister der Tagungstadt, Dr. Rombach, herzlich begrüßt wurden. In Anwesenheit zahlreicher Vertreter des Staates, der badischen Ministerien, der Partei und zahlreicher Dienststellen, mit denen der badische Genossenschaftsverband in enger Fühlungnahme steht, fand am Dienstag die große Hauptversammlung des Verbandes statt. Verbandsdirektor Günther, Rastatt, begrüßte die Ehrengäste recht herzlich. Nachdem verschiedene Vertreter des badischen Innenministeriums, des Wirtschaftsministeriums die Grüße und den Dank ihrer auftraggebenden Stellen zum Ausdruck gebracht hatten für die Einladung zu dieser Hauptversammlung ergriff Verbandsdirektor Günther das Wort zu einem umfassenden Bericht über die Tätigkeit des Verbandes im Zeichen der weltgeschichtlichen Ereignisse, die ihre Auswirkung auf das Aufblühen des badischen Genossenschaftsverbandes und ihrer Mitglieder besonders segensreich gezeitigt haben. Die umfassenden Ausführungen befaßten sich in der Hauptsache mit den im Berichtsjahr 1938/39 eingetretenen Neuererscheinungen auf steuerlichem Gebiet und belegten zahlenmäßig den Aufschwung der badischen Genossenschaften, deren Umsätze, verteilt auf 95 Kreditgenossenschaften, auf über drei Milliarden gestiegen sind, während die gewerblichen Genossenschaften 55 Millionen umgesetzt haben. Die Zahl der Mitglieder bei den Kreditgenossenschaften beträgt augenblicklich 62 000. Der Redner gab anschließend einen Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung des Genossenschaftswesens und eine Bilanzübersicht, der wir folgende beachtliche Zahlen entnehmen. Von 92 zu berichtenden gewerblichen Genossenschaften beträgt die Bilanzsumme 10,3 Millionen. Bei den 95 Kreditgenossenschaften ist die Bilanzsumme von 154 Millionen auf 174 Millionen gestiegen. Dabei weisen im Einzelnen aus: Klasse 5,9 Millionen, Bestandswechsel 12,9 Millionen, Vorschusswechsel 2,6 Millionen, Wertpapiere 22,5 Millionen und Bantguthaben 15,1 Millionen (gegen 9,7 im Vorjahr). Die Schulden in laufender Rechnung betragen rund 82 Millionen. Die Steigerung um etwa eine Million ist lediglich bilanzmäßiger Natur, in Wirklichkeit sind an neuen Krediten ca. 30-40 Prozent hinausgegeben worden. Nach einer eingehenden Darstellung interessanter Zahlen der Passivseite wurde in dem Bericht betont, daß die Liquidität außerordentlich günstig und die Verteilung der Kredite sehr glücklich ist. Der erzielte Reingewinn von 1,3 Millionen wurde im wesentlichen zur Stärkung der Reserven und zur Verteilung

In eine Fußgängergruppe gerast

Schweres Motorrad-Unglück in Baden-Baden - Zwei Tote, zwei Schwerverletzte

Baden-Baden, 8. Juni. In der neunten Abendstunde des Dienstag ereignete sich in der unmittelbaren Nähe der Straßenkreuzung Rheinstraße/Schweiggerstraße ein folgenschweres Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer englischer Nationalität fuhr mit hoher Geschwindigkeit in der Richtung B.-Baden-Dos. An der erwähnten Stelle überholte er einen langsam fahrenden Lieferwagen und raunte in die offenbar zu spät bemerkte Fußgängergruppe, was zur Folge hatte, daß ein Fußgänger und ebenso der Motorradfahrer selbst tot auf dem Platz blieben, während der englische Beifahrer und ein weiterer Fußgänger mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußten, desgleichen ein drit-

ter, der leicht verletzt wurde. Die sofort aufgenommene behördliche Untersuchung ist noch im Gange.

Erste Hilfe leisteten Privatpersonen und eine Gruppe Angehöriger des Sanitätsdienstes von Baden-Dos, die sofort auf Anruf mittels Lastwagens anrückten. Später traf dann der Krankenwagen des Städtischen Krankenhauses ein.

Von amtlicher Seite hatten sich an der Unfallstelle Polizeidirektor Dr. Ernst, Med. Rat Dr. Walther und die Amtsgerichtsräte Pfisterer und Dr. Feidert eingefunden. Außerdem waren anwesend der Leiter der Gestapo und Assessor Schwörer. Wie wir nachträglich noch erfahren, ist der tödlich verunglückte Wehrmachtangehörige Geleiter, verheiratet und Familienvater.

Direkter Schlafwagen Basel-Dresden

Günstige 3. Klasse-Verbindung für badische Feriengäste - Nachträglich eingerichtete Reisemöglichkeit

Karlsruhe, 8. Juni.

Eine durch ihre verzweigten Anschlüsse für den ganzen Oberrhein und den Schwarzwald bis zum Bodensee ausgezeichnete Verkehrsverbesserung haben Reichsbahn und Mitropa noch nachträglich geschaffen, nachdem der neue Fahrplan schon in Kraft getreten war. Die neue Reisemöglichkeit ist darum in den neuen Kursbüchern und Wagenlaufverzeichnissen der Reichsbahn nicht mehr aufgenommen, dagegen in den Spezialdruckfahnen der Mitropa enthalten. Es handelt sich um die Einrichtung eines neuen Schlafwagens 3. Klasse Basel - Karlsruhe - Heidelberg - Frankfurt - Dresden und zurück in den ausgezeichnet gefahrenen Nachtschnellzügen D 201/202. In diesen Zügen bestand bisher ein für die Auf- und Abfahrt bestimmter gewöhnlicher Schlafwagen 3. Klasse zwischen Frankfurt und Dresden, der aber daran krankte, daß die Abfahrt in Frankfurt mit 0,22 Uhr zu spät und die Ankunft in Dresden mit 6,39 Uhr zu früh lagen. Dieser Kurs ist nun nicht nur wieder aufgenommen, sondern auch noch südlich Frankfurt von und bis Basel verlängert worden. Infolge der südlich Frankfurt sehr günstigen Zuglage gewinnt diese Schlafwagenverbindung einen guten zeitlichen Unterbau für die ganzen wesentlichen Zwischenstationen wie Mannheim/Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg und selbst Basel. Dazu

tritt die Benützungsmöglichkeit gleich geschickt für alle wichtigen Schwarzwaldanschlüsse, so in Karlsruhe mit Pforzheim, in Karlsruhe oder Rastatt mit Murgtal-Freudenstadt, in Offenburg mit Schwarzwaldbahn-Konstanz, in Freiburg mit Höllentalbahn und Dreieckbahn und in Basel mit der Hochrheinbahn, Richtung Waldshut. Auch auf der Ostseite ist der Kurs verbessert, indem er nicht mehr nur bis und ab Dresden-Neustadt verkehrt, sondern bis und ab Dresden Hauptbahnhof und im Lauf von Dresden gleich in den Hauptzug selbst eingestellt wird, was bisher erst ab Leipzig der Fall war. Das Stillager in Leipzig entfällt damit. Die wesentlichen Verkehrszeiten sind folgende:

D 201 Basel Reichsbahn ab 19,17 Uhr, Freiburg ab 20,00, Offenburg ab 21,00, Baden-Dos ab 21,30, Karlsruhe ab 22,04, Heidelberg ab 22,51 (Zufahrt von Mannheim), Frankfurt ab 0,22, Dresden Hauptbahnhof an 8,04; umgekehrt Dresden Hauptbahnhof ab 23,00 Uhr, Frankfurt an 6,39, Heidelberg an 8,40 (nach Mannheim Pendel über Friedrichsfeld), Karlsruhe an 9,40, Baden-Dos an 10,16, Offenburg an 10,58, Freiburg an 11,57, Basel Reichsbahn an 13,00 Uhr. Damit ist der Feriengast, der auf den Hochschwarzwald will, in jedem Fall in der angenehmen Lage, den Schlafwagen zu sehr gelegenen Zeiten zu besteigen oder zu verlassen.

Sil - das Wäsche schonend bleicht

Sil macht auch das Spülen leicht!

5419b/39

Sil ist das bewährte Mittel zum Klarspülen, Brühen und Fleckentfernen

Nachrichten aus dem ganzen Lande

Aus Nordbaden

Der verdächtige Hundertler

Mosbach/Wd., 8. Juni. In das hiesige Untersuchungsgefängnis wurde ein Fürsorgezögling verbracht, der in die Wohnung seines ehemaligen Dienstherrn einbrach und aus dessen Schrank einen Hundertmarkschein und sonstige Kleinigkeiten entwendete. Beim Bezahlen seiner Zechen in einer Waisenhäuser Gaststube wurde ihm der Hundertler zum Verhängnis.

Vom Spiel in den Tod

n. Redarels, 8. Juni. Einen tragischen Ausgang nahm dieser Tage das Fußballspiel einiger junger Burischen. Beim Spiel geriet der Ball in den Redar. Drei Burischen schwebten dem Ball nach. Als zwei das Ufer wieder erreichten, mußten sie die traurige Feststellung machen, daß der dritte ertrunken war. Trotz eifriger Suchen konnte der 17jährige Burische, der von auswärts kommt und in Obrißheim beschäftigt war, nicht gefunden werden.

75 000 Rebhählinge in einer Musteranlage

Hilsbach, bei Sinsheim, 8. Juni. Am Hilsbacher Eichelberg befindet sich seit diesem Frühjahr eine Musteranlage mit einem Flächenareal von 16 Hektar mit 75 000 Rebhählingen. Es werden drei verschiedene Sorten und zwar Ruländer, Riesling und Sylvaner angepflanzt. Die auf dem warmen Südhang angelegte Musteranlage ist wohl eine der größten von ganz Baden. Sie soll mit einer Hochbehälter-Anlage ausgerüstet werden. Nachdem alle Arbeiten günstig verlaufen sind, darf man wohl hoffen, daß bei günstiger Witterung ein guter Tropfen aus der neuen Rebanlage am Eichelberg geerntet wird.

Vom Pferd geschleift und getötet

I. Rohrbach (bei Eppingen), 8. Juni. Der Landwirt Ludwig Fischer führte dieser Tage kein zweijähriges Fohlen aus. Aus unbekannter Ursache ging das Tier plötzlich flüchtig und schleifte den Besitzer eine Strecke weit mit. Dabei erlitt Fischer einen doppelten Schädelbruch, an dessen Folgen der Mann noch während des Transportes zum Heidelberger Krankenhaus verstorben ist.

Festliches Rokoko in Bruchsal

Bruchsal, 8. Juni. Bruchsal, die Stadt des Barock und Rokoko, mit dem prunkvollen Schönbornschen Schloß, hat am schönsten den Gedanken, historische Schloßkonzerte zu veranstalten, verwirklicht. Seit 1922 werden diese reizvollen Veranstaltungen mit Liebe gepflegt, und so wird jedes Jahr im Juni der Fürstensaal des Schlosses der Treffpunkt festlich gestimmter Musikfreunde.

Unter der musikalischen Leitung von Direktor Friedrich Sunkler werden die von Fritz Jöbele bearbeiteten Werke am 10., 11., 25. Juni und 2. Juli aufgeführt.

Die allseitige Anerkennung, die den Bruchsaler historischen Schloßkonzerten in der langen Folge der Veranstaltungsjahre zuteil wurde, waren Ansporn genug, in diesem Jahre zum ersten Male mit Freilichtaufführungen an der Gartenseite des Schlosses den Freunden der heiteren Muse des Rokoko neben den Schloßkonzerten ein beschwingtes Spiel mit Gesang und Tänzen zu bieten.

Die unter der Regie von Erich Wildhagen vom Badischen Staatstheater in Karlsruhe in Szene gehende Freilichtaufführung bringt zunächst ein komisches Ballett, „Das launige Mädchen“, und dann eine heitere Oper in zwei Akten, „Der Liebhaber in Nöten“. Beide Werke sind Uraufführungen und Neugestaltungen nach Handschriften unbekannter Meister des

einer angemessenen Dividende auf die Mitglieder Guthaben verwendet. Ein Bericht über die interne Tätigkeit des Verbandes durch Beratung, Revision usw. folgte. Erwähnt wurde ferner noch, daß in den Verbandsvorstand Landeshandwerksmeister Roth und Herr Max Nagel-Karlsruhe eingetreten sind. Mit der Ermahnung zum reitlosen Einsatz um den großen Aufgaben unseres Führers zu dienen und im Leistungskampf der deutschen Wirtschaft zu bestehen schloß der umfassende Tätigkeitsbericht.

Anschließend an diese Berichterstattung des Badischen Landesdirektors Günther-Radtatz sprach dessen Bruder als Vertreter des Direktoriums der deutschen Zentralgenossenschafts-Kasse Berlin über Geldwesen, Zweck und Prüfung der Kapitalien, brachte eine interessante Gegenüberstellung der heutigen Weltanschauung mit dem Genossenschaftswesen und betonte besonders, daß das ganze Tun der Genossenschaft sich an die Bedürfnisse der Weltanschauung des Führers.

Ueber das Wesen und die Aufgabe der handwerklichen Genossenschaften referierte anschließend Dr. Penke-Berlin, der den vielfachen Aufgaben dieses Genossenschaftszweiges eine Bedeutung zuschrieb, die man bisher vielleicht wenig erkannt hat, oder ihnen keine allzu große Bedeutung beimah. Er hob besonders hervor, daß der Vierjahresplan und der deutsche Außenhandel sich gut ergänzt und daß darüber hinaus aber auch dem Handwerk im Rahmen der Gesamtwirtschaft gewisse Funktionen zufallen.

Das Abschlußreferat hielt Rechtsanwalt Dr. Lang als Vertreter des Präsidenten des deutschen Genossenschaftsverbandes. Diese Ausführungen waren in der Hauptsache eine Abrechnung mit den Begnern des Genossenschaftswesens und der Redner betonte besonders, daß die Genossenschaften eine Gemeinschaft bilden — und Zusammenhalt ist Stärke. Der Redner schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß auch die Genossenschaften weiterhin ihre Berufung als Ordnungsgestaltung der deutschen Wirtschaft anerkennen mögen und mitarbeiten an den hohen Problemen, die der Führer ihnen gestellt hat. Nach diesen abschließenden Worten wurde als Ort der nächsten Landesverbandstagung die Bodenseestadt Konstanz ausgerufen und Dr. Günther schloß mit Dankesworten an alle Beteiligten des Badischen Genossenschaftsverbandes.

Fechtenberger die köstlichste Erfrischung bei großer Hitze
KOLNISCH WASSER

Stand der Maul- und Klauenseuche

Seit unserer letzten Seuchenmeldung sind keine wesentlichen Veränderungen in der Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche in Baden festzustellen. Die Seuche ist in einer Gemeinde neu und in zwei Gemeinden wieder ausgebrochen. Es handelt sich um folgende Orte:

Landkreis Konstanz: Gailingen, Reichenau; Landkreis Sinsheim: Treßlingen. — Erlöschen ist die Seuche in folgenden drei Gemeinden: Landkreis Emmendingen: Heddingen; Landkreis Freiburg: Mengen; Landkreis Stodach: Stahringen.

Am 6. Juni 1939 waren noch folgende 7 Gemeinden Badens verseucht: Landkreis Donaueschingen: Mendingen; Stadtkreis Freiburg: Freiburg; Stadtkreis Karlsruhe: Karlsruhe; Landkreis Konstanz: Gailingen, Reichenau; Landkreis Sinsheim: Treßlingen; Landkreis Stodach: Stahringen.

Mannheimer 40 Meter tief abgestürzt

Hindersbach (Pfalz), 8. Juni. Durch Hilferufe aufmerksam geworden, machten sich Dorfbewohner auf die Suche. Unweit der Burgruine Scharfenack fand man ein Kletterseil, Rucksack und einen Wams mit einem Reisepaß auf den Namen Karl Aldermann, Kaufmann in Mannheim, lautend. Den Inhaber dieser Gegenstände fand man am Eichelbacher Weg. Er war vom Fels gestürzt und hat den linken Fuß gebrochen. Er wurde sofort ins Krankenhaus geschafft.

Neue Wege im Arbeiterwohnstätten-Bau

Das Gauheimstättenamt stellt aus - 83 badische Architekten zeigen ihre Pläne

Eigener Bericht der „Badischen Presse“

Karlsruhe, 8. Juni. Unter den mannigfaltigen Bauvorhaben unserer Zeit kommt der Erstellung von vorbildlichen Arbeiterwohnstätten eine besonders große Bedeutung zu. Von jeher hat ihr vor allem Gauleiter Robert Wagner tatkräftige Förderung und rege Aufmerksamkeit geschenkt. Auch die Gauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront ist seit Jahren sehr um ihre Durchführung bemüht. Nun hat sie in dem Bemühen, gute, bodenständige Bautypen für Arbeiterwohnungen zu erlangen, einen neuen Weg beschritten. Gauobmann Dr. Roth schrieb im Dezember 1938 durch das Gauheimstättenamt einen öffentlichen Wettbewerb für alle im Gau Baden wohnhaften Architekten aus, dessen Ergebnisse vom heutigen Donnerstag bis zum Samstag, den 17. Juni, in der Karlsruher Hochschule der Bildenden Künste ausgestellt sind.

Landchaftsgebundenheit oberstes Geziel

83 Architekten sind dem Rufe des Gauheimstättenamtes gefolgt und haben ihre Beiträge zur Lösung der Arbeiterwohnstättenfrage in Form von genauestens ausgeführten Plänen, Skizzen und Kostenvoranschlägen eingereicht. Dabei galt es vor allem das erste Geziel beim Bau der Arbeiterwohnung zu erfüllen, die Betonung der Landschaftsgebundenheit. Gerade in unserem landschaftlich so vielfältigen Heimatgau Baden ist die Schaffung eines bodenständigen Bautyps für die einzelnen Gegenden und einer eigenständigen Baukultur vorzuziehen. Deshalb teilte das Gauheimstättenamt unsere Heimat in die vier Bezirke Oberrhein, Oberrhein, Oberrhein, Oberrhein; Bodensee-Oberrhein ein und empfahl in den Wettbewerbsbedingungen u. a. die Berücksichtigung der bodenständigen Materialien, und die Nachprüfung heute noch gültiger Einzelformen alter einheimischer Bauweisen. Als Kostengrenze waren für das Kleinfiedlerhaus 6000 RM (reine Baukosten ohne Nebenausgaben), für das Kleineigenheim 7000 RM und für die Großwohnung ebenfalls 6000 RM veranschlagt. Dabei mußte z. B. das Kleinfiedlerhaus je ein Wohn- und Kochraum, Elternschlafzimmer, Kinderschlafzimmer, Wirtschaftsraum, Keller, Kleintierstall, Futterraum und

Abort enthalten und eine Grundstücksgröße von mindestens 600 Quadratmeter umfassen.

Aus der stattlichen Zahl von 83 Entwürfen zeichnete das Preisgericht, das sich aus Gauobmann Dr. Roth, Baurat Schulte-Rohling und Berlin (Leiter des Architekturbüros der DAF), Architekt Sedl (Leiter des Gauheimstättenamtes der DAF), und Vertretern der Landesreditanstalt für Wohnungsbau, des Ministeriums des Innern und der Landesplanungsgemeinschaft zusammensetzte, zehn Arbeiten durch Preise und Ankauf im Gesamtwert von 4800 RM aus. Es wurden zuerkannt:

In der Gruppe Kleinfiedlerhaus: 1. Preis Fritz Wiegler, Architekt und Bauingenieur, Freiburg i. Br., Wismarstr. 65; 2. Preis Otto Hertel jun., Architekt, Vörsch, Humboldtstr. 16; 3. Preis Max Pfeifferle, Bezirksbaumeister, Wolfach; 1. Ankauf: Bauingenieur Heinz Reichert, Adolf Schadt, Gustav Haile, Konstanz, Sieremohstraße 35.

In der Gruppe Kleineigenheim: 1. Preis Fritz Wiegler, Architekt und Bauingenieur, Freiburg i. Br., Wismarstr. 65; 2. Preis Gregor Schroeder, Architekt, Freiburg i. Br., Schwarzwaldstr. 205; 3. Preis Architekt Zittlau, Konstanz, Döbelestr. 42.

In der Gruppe Großwohnungen: 1. Preis Dipl.-Ing. Hans Gilbert Schroeder, z. St. München, Josefplatz 74; 2. Preis Gregor Schroeder, Architekt, Freiburg i. Br., Schwarzwaldstr. 205; 3. Preis Karl v. d. Au und Anton Eglar, Baumeister, Mannheim, Erlenstr. 54.

Ein Rundgang durch die Ausstellung in der Hochschule der Bildenden Künste bestätigt, daß der Wettbewerb des Gauheimstättenamtes der Deutschen Arbeitsfront seinen Zweck erfüllt und manchen beachtlichen Entwurf für die künftige Gestaltung des Arbeiterwohnstättenbaues im Gau Baden hervorgebracht hat. Die sechenswerte Schau, die vom 8. bis 17. Juni von 10-18 und 15-18 Uhr, Samstags von 8-12 und Sonntags von 10-18 und 14-18 Uhr geöffnet ist, wird jedem Besucher reiche Anregungen für seine eigenen Baupläne oder für die Errichtung gemeinschaftlicher Arbeiterwohnungen vermitteln. Dr. B. E.

18. Jahrhunderts von Fritz Jöbele. Die tragenden Rollen sind von Mitgliedern des Bad. Staatstheaters Karlsruhe und des Stadttheaters Heidelberg übernommen worden. Aufführungstage sind der 17., 18., 24. Juni und der 1. Juli.

* **Bierheim: Raupenplage.** Infolge der warmen Witterung sind die Raupen des Schwammspinners in überaus großer Zahl zu sehen. Im vergangenen Jahre hatten sie 400 Morgen Laubwald ganz faßl getroffen.

Mittelbadische Rundschau

Folgeschneite Wegweiser für den Ortenauer „Weinpfad“

Offenburg, 8. Juni. Der jüngste vom Schwarzwaldverein in Verbindung mit den betreffenden Gemeinden geschaffene, geschlossene Höhenweg durchzieht bekanntlich die Weinstränge des ganzen Nord-Schwarzwaldes von Offenburg bis Baden-Baden und erschließt in einer einheitlich geführten und gekennzeichneten Wegenlage durchgehend die weiten Rebberge der Ortenau, die sich über eine Nord-Süd-Ausdehnung von über 40 Kilometern zwischen den Tälern der Dörs und der Kinzig hinziehen und die Heimat oberrheinischer Edelgewächse sind. Dieser „Ortenauer Weinpfad“, der im Gegensatz zur Deutschen Weinstraße in der Pfalz nicht befahren, sondern nur durchwandert werden kann, ist durchlaufend mit der roten liegenden Rhombe mit einer hochgestellten blauen Traube gekennzeichnet. Darüber hinaus erhalten jetzt besonders markante und wesentliche Abzweigungen dieses Wanderweges noch Sondermarkierungen in Form von geschichtlichen Wegweiser, in denen die im Schwarzwald heimische Holzschneidekunst zu Wort kommt. Diese geschichtlichen Wegweiser wechseln in ihren dem Objekt sinngewandten Motiven.

Südbaden und Hochrhein

Vorsicht beim Baden

Bahlingen, 8. Juni. Ein siebenjähriger Junge durchwatete barfuß einen Wassergraben. Dabei zog er sich durch einen Bierflaschenstempel eine schwere Wunde am Fuße zu und mußte in die Freiburger Klinik gebracht werden. Der Zustand des Jungen hat sich dadurch verschlimmert, daß eine Blutvergiftung hinzugesetzt ist.

20 Meter weit geschleift

Bischhingen, 8. Juni. Durch Bremsenstiche schon gemacht, raste die Kuh des Landwirts Karl Birmelin auf dem Nachhauseweg vom Grünhüttenholzen davon. Die Kuh konnte von dem auf dem Wagen sitzenden Fahrer nicht mehr gebändigt werden. Beim Abpringen vom Wagen vermidelte sich der Landwirt in die Reifstriebe, wurde zu Boden geworfen und wurde vor dem Rad liegend etwa 20 Meter weit geschleift, bis die Ehefrau das Gepann zum Halten bringen konnte. Glücklicherweise trug der Verunglückte nur leichte Schürfungen davon.

Altemannengräber in Grimmelschöfen

Grimmelschöfen (Landkreis Waldsüdtal), 8. Juni. Anlässlich von Grabarbeiten bei Schaffung eines Neubaus konnten insgesamt 22 alemannische Gräber in sechs Reihen festgestellt werden. Die Gräber stammen, wie der Denkmalpfleger für Ur- und Frühgeschichte aus Freiburg mitteilte, aus dem 7. und 8. Jahrhundert. Sie hatten Einfassungen aus Steinplatten mit trocken aufgesetztem Mauerwerk.

* **Freiburg: Handtaschenräuber.** Am Dienstag vor-mittag wurde im Gebiet von Günterstal einer Spaziergängerin die Handtasche entziffen. Obwohl das Notrufkommando und die Kriminalpolizei sich kurze Zeit später am Tatort einfanden, konnte der Täter nicht mehr gefast werden. Er war in den ausgedehnten Waldungen spurlos verschwunden.

Schwarzwald, Saar und Saarkreis

Verkehrsunfall mit Todesfolge

Billingen, 8. Juni. Der 22 Jahre alte Milchkontrollleur Ernst Thoma aus Herzogenweiler bei Billingen stieß gestern an einer Straßenkreuzung in Schwenningen mit einem Kraftwagen zusammen und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er im Krankenhaus nach zwei Stunden starb.

Der hundertste Geburtstag Hans Thomass

Bernau, 8. Juni. Die anlässlich des hundertsten Geburtstages Hans Thomass und des hundertjährigen Bestehens der Staatlichen Kunsthalle vorgesehene Hans-Thoma-Ausstellung in Bernau im Geburtsort Hans Thomass und im benachbarten Schulhaus wird am 1. Juli eröffnet. Die Festansprache hält der Hebelpreisträger dieses Jahres, Professor Hermann Erich Busse.

Wie wird das Wetter?

Weiterhin warm

Mit Verlagerung des Hochdruckes nach dem Balkan, dehnt die südfranzösische Gewitterzone ihren Einfluß allmählich auch auf die südlichen Teile unseres Gebietes aus. Während im Norden und Osten Süddeutschlands das heitere und sehr warme Wetter erhalten bleibt, wird es allmählich über den Alpen und dem Schwarzwald am Mittag und Nachmittag zu starker Wolken- und Gewitterbildung kommen. Die Temperaturen werden vielfach bis über 30 Grad ansteigen.

Vorausichtige Witterung bis Donnerstag abend:

Im Südwesten wolfig, schwül und nachmittags örtliche Gewitter. Im übrigen heiter und sehr warm. Winde aus Südost bis Süd.

Für Freitag: Wolfig, warm und Gewitterneigung.

Rheinwasserstände

Baldshut	820	—
Rheinfelden	817	—
Breisach	826	—
Reßl	884	+ 2
Karlsruhe-Magau	510	—
Mannheim	430	— 3
Caub	288	— 4

VOLKSWIRTSCHAFT

Wertpapier- und Warenmärkte

Berliner Börse: Aktien uneinheitlich, Renten ruhig
Berlin, 7. Juni. (Funkpr.) Die Erwartung, daß sich die am gestrigen

Londoner Goldpreis
Der Londoner Goldpreis betrug am 8. Juni 1939 für eine Unze Feingold

Metalle
Berlin, 7. Juni. (Funkpr.) Amil. Preisfestsetzung für Kupfer, Zink

Vom Futtermarkt
Köln, 7. Juni. (Funkpr.) Die Futtermittelpreise sind im allgemeinen

Karlsruher Wochenmarktpreise
Kaiserslautern, 7. Juni. (Funkpr.) Die Wochenmarktpreise sind im

Rindfleisch
Kaiserslautern, 7. Juni. (Funkpr.) Die Rindfleischpreise sind im

Karlsruher Wochenmarktpreise
Kaiserslautern, 7. Juni. (Funkpr.) Die Wochenmarktpreise sind im

Dem Schweinehandel in Karlsruhe
Der Schweinehandel in Karlsruhe war am 7. Juni 1939 für das

Herabsetzung der Mühlen-Einlagerungspflicht

Die Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft

Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken, AG., Berlin
In der Bilanzierung der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken, AG.,

Devisenfunk (Berliner amt. Kurse vom 7. Juni 1939)

Table with columns for Devisen (Foreign Exchange) and Kurse (Rates) for various countries like Japan, Argentinien, Belgien, etc.

Badische Verteilungsstelle für Bausteine und Ziegel in Karlsruhe

Der Reichswirtschaftsminister hat die Unternehmungen, welche Ziegel

Der IG-Abschluß

Die Schaffung des Großdeutschen Reiches hat die mannigfaltigen Auf

Guter Start der Pfandbrief-Neuemissionen

Vierjahresabsatzergebnisse trotz Industrieanleihen erheblich überschritten

Die ab Mitte März fast sämtlichen deutschen Pfandbriefinstituten im

Berliner Börse 6 Juni 1939. Table with columns for Aktien (Shares) and Renten (Bonds) for various companies and government securities.

Frankfurter Börse. Table with columns for Aktien (Shares) and Renten (Bonds) for various companies and government securities.

Table with columns for Aktien (Shares) and Renten (Bonds) for various companies and government securities.



Des Adlers Weg Roman von E.M. Dell

Blad wurde rot. 'Ich wollte heute morgen über das Garten

Blad wurde rot. 'Ich wollte heute morgen über das Garten

Entführt

Ein mitreißender Abenteuer-Film voll Spannung und Tempo!

In den Hauptrollen:

Warner Baxter als Rebellenführer Alan Breck

Freddie Bartholomew der zweimal entführte kleine Lord Balfour

Arleen Whelan der neueste Star der Fox sowie 5000 andere Mitwirkende

Der Film behandelt in Anlehnung an Stevenson's berühmten Roman das abenteuerliche Schicksal eines Knaben und dessen Kampf gegen mancherlei Bedrängnisse.

Packend vom ersten bis zum letzten Bild!

Heute Donnerstag Erstaufführung!

Jugendliche zu gelassen!

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr.

GLORIA PALI

RESI. Heute letztmals „Grenzfeuer“ Spannende Handlung, interessante Aufnahmen für Skifahrer. 4.00, 6.10, 8.30 Uhr. Jug. zugel.

Zu vermieten

Sehr schöne 7 Zimmerwohnung mit Kachelofenheizung (Dauerbrenner) in allerbesten Lage der Kaiserstraße, zwischen Karl- und Waldstraße, 3. Etage der 1. Septr. 1939, zu vermieten. Die Wohnung ist auch zur Vermietung als Büroraum sehr gut geeignet. Angebote unter R 52235 an die Red. Presse.

2 leere Zimmer

sonnig u. geräumig in gef. Haus, Südwinkel-Geländebau, auf 15. 6. oder 1. 7. an herrschaftliche alleinstehende Person ohne Bedienung zu vermieten. Aufschlüsselung unter Nr. 5643 an die Badische Presse erbeten.

Amtliche Anzeigen

(Amtl. Bekanntmachungen einrichten)

Kastlaff. Futtergras-Verkauf. Die Stadt Kastlaff verkauft am Montag, dem 12. Juni 1939, nachm. 2 Uhr, mit Zusammenkunft bei der Fohlenweide den Ertrag der Sommergrasweide als Futtergras. Der Verkauf findet gegen Bar statt. Kastlaff, den 6. Juni 1939. Der Bürgermeister.

Gengenbach. Bekanntmachung. Das Bebauungsgebiet des Friedhofes bedarf einer weiteren Ausdehnung. Die Bebauungspläne der in den Jahren 1912 und 1913 verstorbenen Personen sind nach § 14 der Friedhofordnung versallen. Ich fordere die Angehörigen auf Grund des § 16 der Friedhofordnung auf, die Gräber zu räumen. Gengenbach, den 5. Juni 1939. Der Bürgermeister.

Ein schönes Klavier

im eigenen Heim bedeutet unermessliche Freude für jede Familie. Allerdings nur dann, wenn es sich um ein wirklich gutes Instrument handelt, wie Sie es jederzeit in großer Auswahl finden bei

H. Maurer PIANO-LAGER

Karlsruhe Kaiserstr. 176 - Ecke Hirschstr.

Der dunkle Ruf

Die Geschichte von Cajlas großer Liebe

Ein herrlicher Spielfilm aus dem Land der Mitternachtssonne, mit einer spannenden Handlung und ergreifenden Höhepunkten: Die Stimme des Blutes wird zum Schicksal eines Mädchens, das durch das Erlebnis seiner ersten großen Liebe zurückfindet zu den Menschen seiner Art.

In der Hauptrolle: **Aino Taube** eine der besten schwedischen Schauspielerinnen und eine der schönsten Frauen des Nordens.

Ein Film, der zu den Herzen aller Menschen spricht und an die Weiterfolge der unvergessenen Schwedenthriller „Gösta Berling“, „Herrenhotz“ und „Herrn Arnes Schatz“ erinnert.

Ab heute Donnerstag in Erstaufführung!

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

Kapitalien

500 bis 1000 RM. auf ein Jahr, bei hohem Zins, gefucht (evtl. Gehaltsentlastung). Ang. u. Nr. 5644 an die Red.

Kehl. Bekanntmachung. Befreiung der Milbenjuche der Biene. Anfolge Ausbruchs der Milbenjuche in der Gemeinde Marlen sind für diese Gemeinde und die in einem Umkreis von 10 km, darum liegenden Gemeinden Spermaabnahmen bezüglich der Aus- und Einfuhr von Bienenvölkern bzw. des Wanderns mit solchen angeordnet worden. Der Wortlaut der Anordnung ist den betr. Herren Bürgermeistern zugegangen. Kehl, den 5. Juni 1939. Der Landrat.

Sterbefälle in Karlsruhe

5. Juni: Silvia Ruffe, Vater: Walter, Dreher, 4 Mon. 20 Tg.

6. Juni: Hermann Au, Justizoberinspektor, Chemann, 51 J. alt; Herbert Hirt, Maurer, z. Zt. Pionier, ledig, 22 J. alt; Luise Lutz geb. Pallmer, Witwe, 89 J. alt; Anna Groos, Vater: Hans, Kunstmaler, 2 Tsd. 10 Min.; Philipp Albach, Vater: Chemann, 79 J. alt; Günther Adolf Weh, Vater: Josef, Elektromonteur, 4 Mon. alt; Anna Gramlich, Haushälterin, ledig, 61 J. alt.

7. Juni: Stefanie Neumaier geb. Glasfetter, Witwe, 64 J. alt

Auswärtige Sterbefälle

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Appenweier: Ferdinand Bell, Bäckermeister, 81 J. alt; Baden-Baden: Melanie Lauer geb. Grabau; Donauwörth: Elisabeth Lamen geb. Dilger, 73 J.; Dürmersheim: Rosina Ederle geb. Klöß, 78 J. alt; Eberbach: Friedrich Helm, 65 J. alt - Anna Gräf, Witwe, geb. Salzmann, 75 J. alt; Ehetot: Albert Anderer, 70 J. alt; Emmatingen: Benedikt Ehrath, Gemeindevorsteher; Freiburg: Wilhelmine Jordan - Christian Walz, Güterführer; Furtwangen: Fidel Schwend, 66 J. alt; Heidelberg: Fritz Wittmann, Oberrealschuldirekt. i. R.; Herzogenweiler: Ernst Thoma, 22 J. alt; Kehl: Johann Haber, Gastwirt, 48 J. alt; Kottbus: Adolf Köhler, 83 J. alt; Kahr: Marie Zutter geb. Gerhardt, 67 J. alt; Mannheim: Karl Köhler, 75 J. alt; Bensbach: Franziska Weber, Ww., geb. Jörn, 89 J.; Offenbach: Gustav Hipp, Schriftföher; Stodach: Emilie Moll geb. Blank, 59 J. alt; Weil a. Rh.: Josef Stihl, Schneidermeister, 60 J. alt

Immobilien

Etagenhaus Nähe Beiertheimer-Allee 3x6 Zimmer-Wohnungen mit Etagenzentralheizung (toler Garten usw. für den günstigen Preis von 50.000 M. zu verkaufen, durch den alleinbeauftragten Immobilienmakler

M. Kübler & Sohn Karlsruhe, Kaiserstraße 82a, Tel. 461.

Kapitalien

RM. 8-10 000.- auf 1. oder 2. Hypothek, sofort auszahlbar, auszuliehen durch: **Julius Zimmer** Finanzierungen, Karlsruhe, Benzstraße 11. Telefon 2560

Heirats-Gefuche

Heirat. Dame, 25 Jahre alt, mit nettem Heim wünscht sich wieder zu verheiraten. Auch Witwer mit einem Kind, Ang. m. Bild unter Nr. 5648 an die Red. Presse.

Sommersprossen und andere Hautunreinheiten beseitigt die wirksame **Vitalis Bleich-Creme** Gegen Pickel, Mitesser u. unreinen Teint das beliebte Vitalis-Gesichtswasser. In größeren Apotheken, Drogerien u. Parf. erhältlich. Ausföhrungsbroschüre kostenfrei. Kukirol-Fabrik, Berlin-Lichterfelde.

Lästige Haare im Gesicht und am Körper entfernt sofort vollkommen schmerzlos die völlig unschädliche viel tausendfach bewährte Enthaarungscreme **Artisin** Tube M. 2.- 1.25 - 50

Zu haben: Carl Roth, Drogerie, Herrenstraße 26-28; Emil Borel, Parf., Kaiserstraße 183; Erich Beckstroh, Salon, Kaiserstr. 154; Karl Doll, Salon, Karlstraße 17; A. Heberding, Salon, Kaiserstr. 111 sowie in einschl. Fachgeschäften

Couch-Sessel Chaiselongues

in bequemen modernen Formen, mit schönen Bezügen, einfarbig oder gemustert, zu wirklich vorteilhaften Preisen, aus eigenen Werkstätten.

Couch	in verschiedenen Formen, Bezug nach Wahl	115.-	105.-	89.-
Couch	mod. Formen, m. gut. Strapazie bezugen nach Wahl	165.-	145.-	130.-
Couch	i. sehrg. Verarbeitg., mod. Formen, hochw. Stoff, n. W.	250.-	210.-	180.-
Sessel	schöne Formen, Bezug nach Wahl	29.50	24.50	19.50
Sessel	beliebte Formen, Bezug nach Wahl	65.-	49.-	36.-
Sessel	in guter Ausführung, mit geschmackvollem Bezug	110.-	89.-	78.-
Chaiselongues	mit verstellbarem Kopfteil, Bezug nach Wahl	35.-	29.50	23.50
Chaiselongues	m. verstellb. Kopfk. u. Federkante, Bez. n. W.	56.-	48.-	39.-

Divanddecken

in neuen, modernen Mustern und guten Qualitäten

5.90	9.75	14.90	16.75	19.50	21.50
------	------	-------	-------	-------	-------

und höher

Das große Spezialhaus für Alle!

Schneyer INH. WILLY BROHM

Möbel - Betten - Teppiche - Gardinen

Wilhelmstraße 35, am Werderplatz / Wilhelmstraße 57

Wer gewinnt die Großdeutschlandfahrt?

Wer von den 68 Teilnehmern aus 7 Nationen ist der Beste bei dem gigantischen Rennen über 5000 km und wer gewinnt die Mannschafswertung? Wer diese Fragen richtig beantworten kann, hat Aussicht, ein Auto oder eins der vielen ausgeföhrten Motorräder oder Fahrräder zu gewinnen. Alles Nähere über die Preisfrage finden Sie im

Programm der Großdeutschlandfahrt

das Sie für 10 Bfg. durch unsere Zeitungsboten und in unserer Geschäftsstelle beziehen können. Das Programm sagt Ihnen auf 32 Seiten alles, was Sie von der Großdeutschlandfahrt wissen müssen, es gibt auch Auskunft über das Können der einzelnen Teilnehmer, ferner wann und wo die Fahrer beim Rennen zu sehen sind. Die Großdeutschlandfahrer kommen am 17. Juni durch Karlsruhe. Hier wird die Sportprämie der Badischen Presse, ein Kunstgegenstand aus der Staatlichen Majolika-Manufaktur, ausgetrag.

BD Badische Presse

Lebensmittel

Spanische Orangen 500 gr	0.46	Geflügel und Wild	
Kirschen 500 gr	0.55	Suppentüchner mit Darm	500 gr 1.00
Amerikanische Äpfel 500 gr	0.70	Suppentüchner ohne Darm	500 gr 1.05
Grüne Stachelbeeren 500 gr	0.40	Junghahnen ca. 600 gr schwer	500 gr 1.60
		1939 Brathähnchen	Stück 1.10
		Junge Tauben	Stück 0.85
		Rehrücken	500 gr 1.40
		Rehrückenfilet	500 gr 1.80
		Rehschlegel	500 gr 1.40
		Rehblatt	500 gr 1.00
		Rehragout	500 gr 0.50

UNION

Vereinigte Kaufstätten G. m. b. H., Karlsruhe